hpz report

für Mitarbeiter, Angehörige und Interessenten

Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld – Kreis Viersen gGmbH
2 / 2023

IN DIESER AUSGABE

Jobcoaches
Kaffeerösterei
Special Olympics

Werbetechnik

- **Aufkleberdruck**
- **Sichtschutzfolie**
- **Werbeschilder**
- **Bannerdruck**
- **Fensterbeklebung**
- **Fahrzeugbeklebung**
- **UV-Schutzfolie**
- **Textildruck**
- **Posterdruck**
- **Keilrahmen**

Kontakt: f.holtackers@hpzkrefeld.de
Telefon: 02152/9577-41

impu!s
Werkstatt für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt wieder ein buntes Heft, ein lebhaftes Magazin voller Themen rund um unser Werkstattgeschehen. Ich freue mich sehr, Ihnen die neueste Ausgabe unseres HPZ-Reports zu präsentieren. Es warten wieder zahlreiche spannende Artikel auf Sie!

So berichten wir zum Beispiel über den neuen Jahresbericht nach dem Social Reporting Standard und erklären, warum die Entgeltreform für uns und unsere Mitarbeitenden so wichtig ist. Dieses komplexe und durchaus intransparente Thema versuchen wir so leicht wie möglich darzustellen. An dieser Stelle kommen unsere Mitarbeitenden selbst zu Wort. Lesen Sie ab Seite 7, was sie zum Thema Entgelt zu sagen haben.

Außerdem stellen wir Ihnen unsere Jobcoaches vor, die sich interessanten Fragen stellen. Seien Sie neugierig und lernen Sie das Quartett für inklusive Jobchancen kennen.

Ein weiteres Highlight ist die Umwandlung der ehemaligen Wäscherei am Standort Uerdingen zur Kaffeerösterei „Ponte“. Im Herbst wird die Kaffeerösterei offiziell eröffnet. Den Kaffee kann man aber jetzt schon verköstigen. Wie, das erfahren Sie auf Seite 13.

Und schließlich gibt es zahlreiche Bilder und Berichte unserer Special-Olympics-Helden. Unsere Mitarbeiter holten Gold, Silber und Bronze. Wahnsinn! Wir sind richtig stolz, so sportliche und talentierte Mitarbeiter in unseren Reihen zu haben.

Vielen Dank an dieser Stelle für das engagierte Redaktionsteam und insbesondere unsere Redaktionsleiterin, die jedes Heft immer wieder neu mit so viel Herzblut gestaltet und die vielen bunten Ereignisse an unseren Standorten festhält.

Viel Freude beim Lesen!

Jeanette Echterhoff
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ALLGEMEIN
3 Vorwort
4 Inhalt
6 Aktionstag Werkstatträte Berlin
7 Sozialbericht (SRS)
8 Interviews zum Thema Entgelt

AUS DEN WERKSTÄTTEN

KREFELD, SIEMENSSTRASSE
11 Krefelder Gartenwelt
12 Work-Life-Balance
14 Reife- und Leistungsgruppe
15 Fahrt im Riesenrad

KREFELD-UERDINGEN
16 Kaffeerösterei

BREYELL
22 Palettenfertigung

55 **VINKRATH**
Schauspieler Simon Rupp

IMPULS TÖNISVORST
36 IHK Praxislehrgang
47 Konfektionierung von Krimi-Spielen

HOCHBEND
44 Wir suchen Verstärkung - Hauswirtschaft

IMPULS KEMPEN
37 Truckerqueen im Einsatz

32 **ROTE COUCH**
Die Jobcoaches stellen sich vor

28 **FACHBEREICH**
Aufnahme- und Kostenträger-angelegenheiten

FACHBEREICH GaLa
38 Berufsbildungsbereich Garten- und Land-schaftspflege (GaLa)
39 Qualifizierungsbausteine GaLa

FACHBEREICH Heilpädagogik
40 Die Heilpädagoginnen stellen sich vor

30 **FRAUENBEAUFTRAGTE**
Nähzauberei

HEILPÄDAGOGISCHE KINDERTAGESSTÄTTE WALDNIEL
24 Waldnielwichtel stellen sich vor
26 Ergo- und Physiotherapie für Kinder

FACHBEREICH Sport
48 Charity Run
49 Lebenshilfe Cup
50 Special Olympics World Games Berlin 2023
51 Anna Mannheims - Gold
52 Nils Leffers - Silber
53 Lissy Woyke und Mireille van Fürth - Bronze
54 Simon Rupp - Bronze

VERSCHIEDENES
56 Aktionstag Gleichstellung Viersen
57 Schwerbehindertenvertretung
58 Nürnberger Messe / JAV-Seminar
59 Ausbildungsmessen / Medienseminar für Mitarbeiter

PERSONALNACHRICHTEN
60 Neue Angestellte
62 Jubilare Mitarbeiter2023
63 Verstorbene

Hinweis:
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleich-zeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeich-nungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

IMPRESSUM

Redaktionsleitung: Hanne Wix
Redaktionsteam: Julia Bröhr, Stefan Flügels, Christoph Reiff, Denny Pechstein, Sandra Roßkothen, Gökhan Simsek

Layout: Hanne Wix
Druck: Druckerei Impuls Kempen
Foto Titel und Rückseite: Christoph Buckstegen

Folgen Sie uns auch auf:
www.hpz-krefeld-viersen.de
Facebook und Instagram

Bankverbindungen:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE12 3702 0500 0007 1170 00
BIC: BFSWDE33XXX
Sparkasse Krefeld
IBAN: DE09 3205 0000 0000 0714 72
BIC: SPKRDE33XXX
Postbank Essen
IBAN: DE50 3601 0043 0128 5114 32
BIC: PBNKDEFFXXX
Commerzbank
IBAN. DE28 3104 0015 0202 0022 00
BIC. COBADEFFXXX

Aktionstag der Werkstatträte in Berlin

Am 24. Mai 2023 demonstrierten die „Werkstatträte Deutschland" für eine bessere Bezahlung von Werkstattbeschäftigten.

Unter dem Motto „Gute Leistung! Gute Arbeit!" hatte der Verein Werkstatträte Deutschland e. V. für den 24. Mai zu einer Demonstration vor dem Reichstagsgebäude aufgerufen.

Ziel war es, der Forderung nach einem transparenten Entgeltsystem mit einer auskömmlichen Entlohnung aller Werkstattbeschäftigten Nachdruck zu verleihen.

Zugleich sollte deutlich gemacht werden, dass es Werkstätten auch in Zukunft geben muss. Ein besseres Entgeltsystem für Werkstattbeschäftigte soll nicht durch eine höhere Wirtschaftlichkeit in den Werkstätten realisiert, sondern aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, lautet die Forderung der Werkstatträte. (Quelle: BAG)

Wir vom Werkstattrat HPZ sind nach Berlin gereist, um an diesem Aktionstag teilzunehmen. Neben einer Demonstration gab es Workshops, Mitmachaktionen, Redebeiträge von aktiven und ehemaligen Werkstatträten. Ein Thema des Workshops lautete: *„Wie soll die Bezahlung von Werkstattbeschäftigten in der Zukunft aussehen?"*
Das HPZ hat dieses Thema in seinem SRS-Bericht ausführlich untersucht.

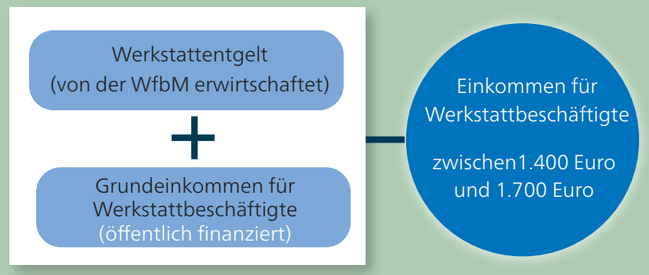
links: Adolf Finken (Werkstattratsvorsitzender HPZ) im Gespräch mit Wilfried Oellers (Bundestagsabgeordneter)

Sozialbericht nach dem Social-Standard

In unserem Sozialbericht behandeln wir das Thema Einkommen von Werkstattbeschäftigten.
Wie viel Geld haben Beschäftigte einer WfbM zur Verfügung, um damit ihren Lebensunterhalt zu bestreiten? Diese einfache Frage ist tatsächlich nicht einfach zu beantworten. Wir versuchen trotzdem, die aktuelle Einkommenssituation von Werkstattbeschäftigten akkurat darzustellen.
Wie kann das Entgeltsystem grundlegend reformiert werden, damit sich die Einkommenssituation von Werkstattbeschäftigten verbessert? Wie kann eine gerechte Entgeltreform zur Verbesserung der Einkommenssituation von Werkstattbeschäftigten aussehen?
Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen e. V. (BAG WfbM) hat hierzu zwei Vorschläge für die Reform des Entgeltsystems gemacht. Bei beiden Vorschlägen erhalten die Werkstattbeschäftigten ihr Einkommen direkt von der Werkstatt. Keiner wird gegenüber der jetzigen Situation schlechter gestellt, wenn zum Beispiel noch andere Geldleistungen bewilligt wurden.

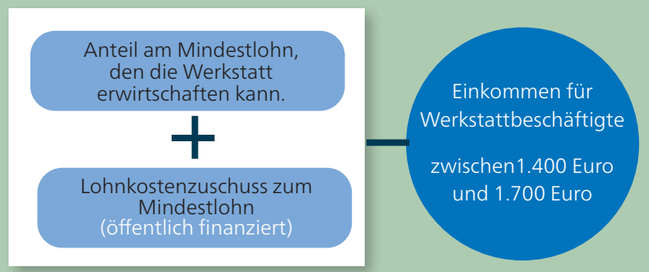
Wir stellen hier zwei konkrete Vorschläge der BAG WfbM zur Entgeltreform vor:

Vorschlag 1:
Grundeinkommen für Werkstattbeschäftigte



Das Einkommen wird von der Werkstatt ausbezahlt. Jede Person erhält unabhängig von der eigenen Leistungsfähigkeit ein auskömmliches Einkommen aus der Werkstattbeschäftigung. Das Einkommen setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen:
– **Dem Grundeinkommen.**
Das Grundeinkommen ist für alle Beschäftigten gleich hoch. Es wird öffentlich finanziert, aber von der Werkstatt ausgezahlt.
– **Dem Entgelt aus der Werkstattbeschäftigung.**
Dieses Entgelt wird wie bisher aus dem Arbeitsergebnis der Werkstatt ausgezahlt und setzt sich aus einem für **alle gleich hohen Grundbetrag** und **einem individuellen Betrag**, der mittels einer transparenten Entgeltordnung festgelegt wird, zusammen.

Vorschlag 2:
Arbeitnehmerstatus mit Teilhabeanspruch (Mindestlohn für Werkstattbeschäftigte)



Das Einkommen wird von der Werkstatt ausbezahlt. Jede Person erhält unabhängig von der eigenen Leistungsfähigkeit zumindest den Mindestlohn.
Das Einkommen setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen:
- **dem Lohnkostenzuschuss**, der staatlich finanziert ist und sich an der Höhe des Mindestlohns orientiert.
– **dem Beitrag aus der Werkstattbeschäftigung**, der von der Werkstatt finanziert wird. Dieser schließt ggfls. die Lücke zwischen Lohnkostenzuschuss und Mindestlohn.

Was sagen die Werkstattbeschäftigten selbst zu ihrer Einkommenssituation?

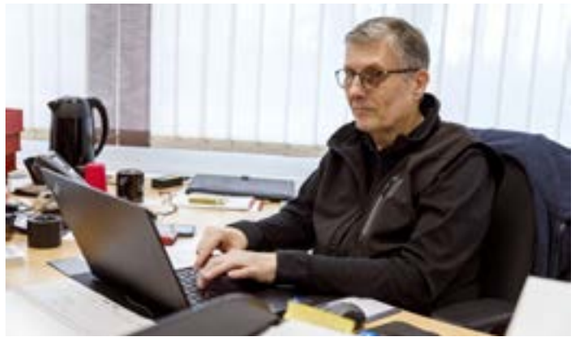
Wir haben mit Werkstattbeschäftigten auch – aber nicht nur – über ihren Werkstattlohn gesprochen.

Die Interviews führte Ulrike Brinkmann.
Fotos: Christoph Buckstegen

SARAH STÄDTER

Frauenbeauftrage im HPZ, 37 Jahre, alleinerziehende Mutter einer Tochter. Arbeitet seit 2006 im HPZ, als Frauenbeauftragte seit 2017. Seit ihrer 2. Amtsperiode macht sie das 3 Tage Vollzeit. Sie ist stolz darauf, dass sich ihr Einsatz bei den HPZ-Mitarbeiterinnen herumgesprochen hat.

Aus meiner Arbeit als Frauenbeauftragte habe ich viel Positives für mich gezogen. Es ist eine anspruchsvolle Arbeit, so wie die Tätigkeit als Sekretärin. Leider werde ich wie jeder HPZ-Mitarbeitende bezahlt. Generell komme ich über die Runden: mit Grundsicherung, Unterhaltsvorschuss und Wohngeld für mein Kind. Weil das Geld monatlich am zehnten überwiesen wird, muss ich es mir anders einteilen. Ich habe einen Freund. Wir müssen überlegen, ob wir in ein oder zwei Jahren heiraten. Dann bekäme ich keine Grundsicherung mehr. Wie viel meinem Kind und mir monatlich zustünde, weiß ich nicht. In so einem Fall wäre ich auf mehr Lohn angewiesen. Die Erwerbsminderungsrente würde mir weiterhin bezahlt. Als Frauenbeauftragte habe ich den Eindruck, dass Werkstätten in der Steinzeit stehen geblieben sind. In meinen Gesprächen mit den anderen Frauen, erfahre ich immer wieder, dass das Geld knapp ist. In den höchsten Lohngruppen mit schwierigen Arbeiten an Maschinen oder Computern arbeiten hauptsächlich Männer – maximal drei Frauen, weil man ihnen weniger zutraut. Um sie besser zu fördern brauchen sie Schulungen, dazu fehlen Gruppenleiter. Ich wünsche mir für unsere Arbeit mehr Wertschätzung und Geld. Ein Urlaub am Meer, den ich ohne meine Eltern finanzieren kann, ist mein Traum. Das muss nicht weit weg sein, denn aus gesundheitlichen Gründen darf ich nicht fliegen.



ADOLF FINKEN

60 Jahre – Vorsitzender des HPZ-Werkstattrates, seit 1995 im HPZ tätig. Ab 2005 unterschiedliche Tätigkeiten im Werkstattrat, seit 2017 zweiter Vorsitzender für das Gesamt-HPZ und ab Juli 2022 zum ersten Vorsitzenden aufgestiegen. Sein Büro in der HPZ-Hauptverwaltung teilt er mit der zweiten Vorsitzenden und ihrem Assistenten. Er ist ein enthusiastischer, kommunikativer Netzwerker und bezeichnet sich als „politischen Menschen mit einem Helfersyndrom".

„Das jetzige Entlohnungssystem ist veraltet, aber auch in Ordnung. Vorausgesetzt man bekommt Grundsicherung und/oder EU-Rente. Die Schwächsten brauchen natürlich viel Unterstützung. Sie können gar nicht über Geld nachdenken. Andere ohne Grundsicherung und Rückhalt durch Angehörige können vom Lohn hier nicht leben. Von den fitten Kollegen, die anspruchsvolle Arbeit an Maschinen, in der Druckerei, Metall- oder Holzverarbeitung leisten, höre ich oft, dass sie mit ihrem niedrigen Lohn unzufrieden sind. Sie leisten pünktlich Superarbeit. Da ist noch Luft nach oben, da müsste man sich etwas einfallen lassen. Ich bin mit der Geschäftsleitung dazu im Austausch.

Ich finde schlimm, dass das Image der Werkstätten in der Öffentlichkeit immer noch schlecht ist. Wir haben mehr Wertschätzung verdient. Unsere HPZ-Jobcoaches unterstützen auch die Stärkeren mit unterschiedlichen Möglichkeiten, sogar arbeitsmarktähnliche Aufgaben zu erfüllen. Die Unternehmer draußen müssten mehr über die unterschiedlichen Modelle, mit uns zu arbeiten, wissen. Dann könnte auf beiden Seiten Geld verdient werden. Fest steht: Die Werkstätten werden auch künftig für Menschen mit Behinderungen gebraucht. Viele kommen vom ersten Arbeitsmarkt zu uns, weil es dort so stressig ist. Manche sind durch den Druck dort oder durch einen Unfall krank geworden. Hier im HPZ herrschen beschützte Arbeitsbedingungen und mit Behinderung darf man hier viel mehr machen.

Wir als Werkstatt-Mitarbeitende müssen sparsam haushalten, z. B.beim Discounter einkaufen. Meinen Wunschurlaub in einem tollen Hotel kann ich mir nur alle paar Jahre mal leisten.

DOMINIK BAUMGARTNER

35 Jahre, gebürtiger Bayer. Arbeitet seit 4 Jahren auf dem BiAp bei der Aschenbach & Voss GmbH in Krefeld in der Konfektionierung von Metallteilen und in der Nachkontrolle. Er lebt ledig in der City von Krefeld und ist Selbstfahrer zur Arbeitsstätte. „Geld ist was Schönes. Aber nicht alles. Es wird gern gemeckert in Deutschland. Klar, könnte es mehr sein. So um den Dreh 100 bis 200 Euro monatlich mehr. Es darf dabei nicht über die Grenzen der Grundsicherung gehen, sonst bringt es nichts. Mhm, es fällt mir schwer, die richtige Antwort zu geben. Mein Arbeitsplatz hier ist mein Glück. Denn es gibt keinen Druck. Ich will hier auf dem BiAp unbedingt bis zur Rente arbeiten. Meine Chefs hier sind nett. Die kümmern sich, wenn's mir mal nicht gut geht. Wir sind hier eine kleine Gruppe und haben mehr Platz als in der Werkstatt. Ich kann es nicht gut mit so vielen Menschen. Wenn ich allein für mich arbeiten will, kann ich das hier viel besser. Als Saisonarbeiter auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verdienst du auch nicht viel mehr. Ich habe mal in einem Betrieb gearbeitet, in dem Gurken in Gläser abgefüllt wurden. Es gab da nur Stress mit allem. Wenn du zwei Mal fehlst, biste direkt weg. Wenn ich gesund bin und mit meiner Familie in Bayern alles okay ist – dann bin ich zufrieden und beruhigt. Ich bin auch bescheiden, achte auf Sonderangebote und habe keine teuren Hobbies. Im Urlaub fahre ich natürlich nach Bayern."

ULRIKE SCHÄFER

52 Jahre, lebt in einer Wohneinrichtung der Lebenshilfe. Seit 1989 ist sie Mitarbeiterin des HPZ. Lange Jahre arbeitete sie in einer Verpackungsgruppe der Produktion, unterstützte die Zentrale und wechselte danach in den ASB. Seit neuestem hat sie wegen ihres Rollis mit elektrischer Antriebshilfe den Auftrag für Botendienste innerhalb der Werkstatt. „Mit meiner Arbeit bin ich sehr zufrieden und gehe gerne ins HPZ arbeiten. Vor allem seit ich neben der Verpackung auch noch die Botengänge mit meinem Rolli für meine Gruppenleiterin mache, fahre ich durchs ganze Haus, verteile Unterlagen, bekomme welche zurück und rede mit den Leuten. Ich weiß nicht, wie viel ich mehr verdienen darf, ohne dass es mir von höherer Stelle wieder abgenommen wird. Das gefällt mir gar nicht. Pro Monat bekomme ich etwa 100 Euro raus. Dazu kommen einmal im Jahr eine Leistungszulage und Sonderzahlung, wenn wir gut gearbeitet haben. In den ASB gibt es leider nur Grundlohn im Gegensatz zu denen, die fitter sind und mehr können. Die verdienen mehr. Für meine Botendienste - finde ich – stünde mir auch mehr zu. Ich würde mich generell über einen Lohn um die 200 Euro freuen. Okay, ich ziehe mich gerne schön an, gehe auch regelmäßig zum Frisör und gehe gerne Essen. Das muss ich jetzt alles planen und auf einige Dinge aus dem Supermarkt verzichten. Ja, und Urlaub muss auch drin sein."

Das Motto in diesem Jahr: „Man kann alles planen nur, das Wetter nicht!"

Zum Team rund um die Krefelder Gartenwelt gehören inzwischen nicht nur Angestellte der Siemensstraße, sondern auch Kollegen anderer Standorte. Um schöne Eigenprodukte auf der Messe anbieten zu können, musste vorher in unseren Einrichtungen fleißig gearbeitet werden. Mit viel Liebe und Know-how wurden Seifen und Kerzen gegossen, Makramee geknotet, Seedballs gerollt, Schilder bemalt, Vogelhäuser und Insektenhotels gezimmert. Auch eine massive Holzgartenbank wurde gebaut. Zwei vollbepackte Transporter starteten am Donnerstag zum Messegelände. Doch ein Blick in den Himmel und in den Wetterbericht ließen schlechtes Wetter erahnen. Wie geplant konnte der Aufbau durchgeführt werden. Die Zelte standen, Regale und Waren schafften es trocken ins Zelt. Das Dekorationsteam zauberte ein freundliches Ambiente. Am Freitag begleiteten Peter Hagen und Mario Schott den Eröffnungstag und das Wetter spielte sogar mit. Am Samstag kam es dann, wie es kommen musste: Sturmböen fegten über das Messegelände an der Krefelder Rennbahn und ließen unsere Zeltwände ordentlich flattern. Am Sonntag präsentierte sich die Gartenwelt dann bei starkem Dauerregen und kalten 8 Grad. Die Rheinische Post titelte in ihrem Bericht über das Wochenende: „Härtetest für die Krefelder Gartenwelt". Auch Reno Müller, der Veranstalter, betonte, dass es das schlechteste Wetter sei, welches die Gartenwelt jemals hatte. Nur wenige Besucher trotzten dem Wetter und besuchten die Gartenwelt mit Regenjacken und Gummistiefeln. An die Aussteller wurden heiße Getränke verteilt, damit wir uns trotz der Witterung wohlfühlen konnten.

Natürlich konnten wir in diesem Jahr nicht so viel verkaufen, wie wir es uns erhofft haben. Dafür wurde dann aber noch unser Sonderverkauf in Krefeld an der Siemensstraße ein Hit. Mit 20 % Preisnachlass hatten alle Werkstattangehörigen die Chance, ein tolles Schnäppchen zu machen. Am Ende haben wir dann doch so viel verkauft, wie wir es eingeplant hatten.

Vielen Dank an die Krefelder Kollegen.

Katharina Primaßin
Fotos: HPZ

Work-Life-Balance

Seit vielen Jahrzehnten gibt es im HPZ die arbeitsbegleitenden Maßnahmen aus dem Fachbereich Sport- und Bewegungspädagogik.

Im HPZ wurde schon früh erkannt, dass gezielte körperliche Bewegung einen positiven Einfluss auf das körperliche und geistige Wohlbefinden der Menschen mit Behinderung und auch auf deren Arbeit hat. Die sogenannte Work-Life-Balance ist ein wesentlicher Faktor.

Die Gesundheit des Mitarbeiters ist u. a. wichtig für die Steigerung von Arbeitsleistung und -qualität. Viele Unternehmen bieten inzwischen ihren Mitarbeitern während oder nach der Arbeit Sport, Fitnesskurse oder Gesundheitsworkshops an. Das HPZ ist somit ein Vorreiter dieser Work-Life-Balance.

Während der Corona-Krise konnten die arbeitsbegleitenden Maßnahmen nicht durchgeführt werden. Da nur noch produziert werden konnte hatte das Auswirkungen auf die Gesundheit der Mitarbeiter. Jeder bemerkte, wie wichtig arbeitsbegleitende Maßnahmen sind.

Nach dieser Krise gibt es viele offene Fragen. Jedoch stellt sich nicht die Frage, ob Sport noch effektiv für die körperliche oder geistige Gesundheit ist.

„Sport ist entscheidend für die körperliche und psychische Gesundheit jedes Einzelnen“

Nicht umsonst hatten Innenministerin Nancy Faeser und Gesundheitsminister Karl Lauterbach Vertreterinnen und Vertreter von Bund, Ländern, Kommunen und Verbänden zu einem Bewegungsgipfel eingeladen. Im Fokus des Bewegungsgipfels der Bundesregierung standen vor allem Kinder und Jugendliche, die von den Auswirkungen der Corona-Pandemie durch Schließung von Sportanlagen und Ausfall von Sportunterricht besonders betroffen waren. „Der Bewegungsgipfel ist ein Signal des Aufbruchs“, heißt es in der Einleitung der am Dienstag unterzeichneten Gipfelerklärung. Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der gemeinsamen Gipfelerklärung verpflichten sich, konkrete Maßnahmen auf den Weg zu bringen, um Bewegung und Sport für alle Menschen in Deutschland möglich und einfach erreichbar zu machen.

Hochschulen im Süden der Niederlande, im Kreis Aachen und auch im Raum Düsseldorf bildeten Arbeitsgemeinschaften, um Möglichkeiten zu erörtern, wie die Bürger wieder fitter werden können. Es hat also absolute Priorität.

Die Zeiten ändern sich und somit auch die Frage nach der Wichtigkeit der arbeitsbegleitenden Maßnahme Sport- und Bewegungspädagogik.

Immer häufiger wird die Frage gestellt „Fördert der Fachbereich Sport-und Bewegungspädagogik die Mitarbeiter für die Arbeit?“

Die Angebote im Fachbereich Sport- und Bewegungspädagogik laufen mindestens ein Jahr (im Normalfall zwischen 30 und 35 Fördereinheiten) und sind ein regelmäßiges Förderangebot für den Arbeitsbereich. Die Kollegen des Fachbereichs Sport- und Bewegungspädagogik sorgen in den Fördereinheiten für Stressabbau, Aufbau von Muskelausdauer und -kraft, Konzentration und Spaß. Eine regelmäßige spezifische Förderung für einzelne Arbeitsschritte sind sehr wichtig für die tägliche Arbeit.

Also - ja, der Fachbereich Sport- und Bewegungspädagogik fördert die Mitarbeiter auch im Bereich ARBEIT.

Richard Hinz
Sport- und Bewegungspädagogik
Fotos: HPZ

Kommunikationstraining beim Fußball und in der Arbeitsgruppe.

Geschicklichkeitstraining mit dem Rolli bei Botengängen.

Greifen, Abwiegen und Transportieren von Arbeitsmaterialien mit dem Roboterarm.

Pinzettengriff beim Einlegen von Backaromen und beim Dartspiel.

Bronze, Silber und Gold...

Man nennt uns auch die „Diplomgruppe“ in unserer Werkstatt. Was ist das überhaupt?

In der Werkstatt ist bekannt, dass die Mitarbeiter der Diplomgruppe auf die Prüfungen für die Reife- und Leistungszertifizierung vorbereitet werden. Diese Prüfungen werden in verschiedenen Schwierigkeitsgraden angeboten. Neben Bronze, Silber und Gold haben wir auch Diamant im Angebot.

In allen Schwierigkeitsgraden werden 5 verschiedene Bereiche überprüft:

- Arbeitsverständnis,
- Rechtskenntnisse,
- Sozial-und Selbstverständnis,
- Arbeitskenntnisse und deren theoretisch-praktische Umsetzung

Bronze beinhaltet einfachste Verständnisfragen, die im Multiple-Choice-Verfahren beantwortet werden können. Bei Silber und Gold müssen die Teilnehmer eine freie Antwort geben. Es reicht nicht mehr aus, nur von den Themen gehört zu haben. Es muss nun auch einiges an Wissen vorhanden sein. Noch wichtiger ist, dass man das Erlernte auch verstanden hat. Die Fragen zur Diamant-Prüfung sind komplizierter, so dass man auch mal verwirrt ist, bevor man auf die Lösungssuche geht.

Die Teilnehmer müssen weder lesen noch schreiben können. Ein Gruppenleiter darf als Assistent mitgenommen werden. Die Prüfungsfragen dürfen von ihm vorgelesen werden. Er darf dann auch die Antworten der Prüflinge aufschreiben.

Struktur der Diplomgruppe im ASB

Die Struktur der Diplomgruppe ist anders als im Werk. Wir im ASB haben die Möglichkeit, mit zwei Betreuern einmal wöchentlich die Diplomgruppe anzubieten. Dieses Angebot gilt gruppenübergreifend und richtet sich an alle Mitarbeiter, die eine Diplom-Prüfung ablegen möchten. Die Mitarbeiter aus allen Schwierigkeitsgraden lernen gemeinsam in einer Gruppe. Wir haben uns für eine offene Lernrunde entschieden.

Hier Beispiele zu Fragen aus dem Bereich Sozial- und Selbstverständnis:

- Bronze-Frage: Was ist ein Streit? (Antworten sind vorgegeben)
- Silber-Frage: Nenne mir Gründe für Streit! (Hilfestellung wird gegeben)
- Gold-Frage: Was kannst du tun, wenn du Streit hast? (wenig Hilfestellung und verneinende Fragestellung)
- Diamant-Frage: Nenne drei Anzeichen einer emotionalen Erregung! (Keine Hilfe, verneinende Fragestellungen)

Die Lernunterlagen geben wir gerne an alle Kollegen weiter. E-Mail an *a.gey@hpzkrefeld.de* oder *m.andes@hpzkrefeld.de*

A. Gey

In diesem Jahr bereiteten sich 21 Mitarbeiter auf die Prüfung vor. Davon haben 18 Mitarbeiter bestanden. Bei einer sehr schönen Feier wurden die Urkunden überreicht. Unser Mitarbeiter Tobias Ochel (Bild unten vorne) aus der ASB 2 hat sogar in diesem Jahr die Diamantprüfung mit null Fehlern bestanden!

Unseren herzlichen Glückwunsch!

Tolle Aussichten!

Das Krefelder Riesenrad auf der Sprödentalkirmes lädt mit einer barrierefreien Gondel zum Staunen ein.

Das 40 Meter hohe Riesenrad auf der Krefelder Kirmes hatte eine tolle Besonderheit für Rollstuhlfahrer zu bieten. Es gab eine barrierefreie Gondel und diese fand regen Zuspruch.

EINE SENSATION AUF DER DIESJÄHRIGEN FRÜHJAHRS-KIRMES

Wie in jedem Jahr, fuhren wir mit zwei guten Freunden auf die Kirmes. Das Wetter war traumhaft, die Stimmung sehr gut. Es ging bis zum späten Abend. Wir drehten gemeinsam mehrere Runden über die Kirmes bevor wir am Riesenrad ankamen. Wir standen davor und staunten wie Kinder. Das Riesenrad hatte in diesem Jahr eine besondere Gondel, die anders aussah als sonst. Wir erkundigten uns bei den Mitarbeitern des Fahrgeschäfts. Man erklärte uns, dass sie auch für E-Rollis geeignet sei.

Hättet ihr das gedacht? Wir haben die Chance genutzt. Man fährt die Rampe bis zur Gondel hoch. Ein Helfer unterstützte uns bei der Einfahrt in die Gondel. Leider kann nur ein Rollifahrer mitfahren. Die Sitzbänke werden vorher herausgenommen. Irgendwann ging's los. Wir konnten unsere Stadt von oben aus betrachten. Es war ein Gefühl der Freiheit wie ein Vogel, der frei fliegen kann. Vielleicht ist das die Zukunft, dass es auf der Kirmes endlich mal barrierefreie Fahrgeschäfte für Rollifahrer gibt. Das wäre sehr toll.

Wir wünschen uns, dass zur nächsten Kirmes dieses Riesenrad wieder dabei ist. Dann solltet auch ihr dieses Fahrgeschäft mit der barrierefreien Gondel einmal zu testen. Es lohnt sich auf jeden Fall! Dann könnt ihr euren Bekannten, Familien oder Verwandten von der Riesenradfahrt und der schönen Aussicht erzählen.

Erika Freibeuter
Michael Höfer

SPRÖDENTALKIRMES KREFELD

Die Krefelder Kirmes besitzt Tradition und wird seit rund 90 Jahren auf dem großen Kirmesplatz an der Uerdingerstraße gefeiert.

Zwischen 120 und 130 Schausteller gastieren im Frühling und im Herbst mit ihren Fahrgeschäften, Losbuden und Gastronomiegeschäften in der Innenstadt. Zehn Tage lang herrscht ein Riesenrummel auf dem Sprödentalplatz.

Kaffeerösterei

Von Wäscherei zur Rösterei, ein weiter Weg… oder auf der Suche nach dem perfekten Geschmack!

Vor drei Jahren wurde entschieden, die Wäscherei aus betriebswirtschaftlichen Gründen zu schließen. Den Mitarbeitern wollte man jedoch nach wie vor ein interessantes und abwechslungsreiches Arbeitsfeld anbieten. Die Entscheidung war nicht ganz einfach. Vom Bistro über eine Bonbonverpackung bis hin zu einer HuTa (Hundetagesstätte) wurden verschiedene Arbeitsfelder in Betracht gezogen, letztendlich entschied man sich aber für eine Kaffeerösterei. Fragen und Zweifel kamen auf: „Ist das die richtige Entscheidung? In Krefeld existieren schon zahlreiche kleinere Röstereien, die ihr Handwerk gut verstehen." „Wir müssen das Rösten erst noch lernen. Von der Vermarktung über's Internet bzw. direkt am Kunden haben wir noch keine Ahnung!" Diese oder ähnliche Zweifel hatten viele von uns - ich auch!

Nachdem wir uns mit der Thematik mehr befasst hatten, kamen wir zu dem Ergebnis, dass der Betrieb einer Rösterei mit allem was dazu gehört ein tolles und interessantes Arbeitsfeld ist. Der Umbau der Wäscherei zur Rösterei kostete uns allen viele Nerven, denn wir hatten immer wieder das Gefühl: „Das Ding wird einfach nicht fertig!"

Im letzten Jahr haben wir Prof. Dr. Nagel, den Gründer von *ProGua e. V.* und *mocino Kaffee* eingeladen, um ein wenig mehr über die Kaffeeherstellung und Vermarktung zu erfahren.

Quelle ProGua http://www.mocino.de/
„Das Motiv von *ProGua* ist, das wirtschaftliche Gefälle zwischen den kaffeegenießenden Europäern und den kaffeeerzeugenden ärmsten Landarbeitern der Welt auszugleichen. Durch fairen Handel möchte *ProGua* dazu beitragen, dass sie ein menschenwürdiges Leben führen können. Der notwendige Ausgleich kann nur dadurch zustande kommen, dass *ProGua* als Importeur und In-den-Marktbringer auf die Ausschüttung von Gewinn verzichtet. Und dadurch, dass der Konsument für eine exzellente Qualität und einen überragenden Genuss auch bereit ist, einen höheren Preis zu akzeptieren. *Pro Gua* importiert Kaffee aus Guatemala und unterstützt damit Kleinbauern vor Ort direkt. Auf diesem Weg erhalten sie deutlich mehr Geld für ihren Kaffee, da sie den Zwischenhandel umgehen."

Dieses Konzept gefiel dem Arbeitskreis „Rösterei" sehr gut. So war sehr schnell klar, dass auch wir unseren Kaffee zunächst über ProGua beziehen werden. Prof. Nagel konnte uns zahlreiche Tipps zum Vertrieb von Kaffee geben. Als Professor für Wirtschaftswissenschaften und Gründungsmitglied von *mocino Kaffee* verfügt er über einen reichen Erfahrungsschatz
.
Nach der Entscheidung für die Rösterei stellten sich weitere wichtige Fragen: „Wie soll unser Kaffee heißen? Wie soll das Logo aussehen? Soll ein regionaler Bezug hergestellt werden? Wie findet der Absatz im Internet statt?"

Mit der Uerdinger Rheinbrücke hatten unsere Mitarbeiter schnell ein Symbol für den regionalen Bezug zu Uerdingen gefunden. Eine Brücke verbindet, Inklusion will das auch. Wir wollen Kaffeegenießer in Deutschland mit den Erzeugern in Guatemala verbinden, so steht's auch auf unseren Kaffeetüten. Nur „Brückenkaffee" klingt auch seltsam, oder? Italien ist ein Land in dem Kaffeegenuss zelebriert wird. Von dort kommen der

Cappucino, der Latte Macchiato, der Espresso und zahlreiche andere Kaffeespezialitäten. Was heißt eigentlich Brücke auf italienisch? PONTE!

SO WURDE AUS DEM HPZ-KAFFEE DER „PONTE-KAFFEE"

Die Röstmaschine, das Herzstück des neuen Arbeitsbereiches wurde im März geliefert und angeschlossen. Mit dieser Röstmaschine kann 12 kg Kaffee auf einmal geröstet werden. Mittlerweile haben sich Olaf Fründt, Marco Stuckard, Christel von Schaper und ich mit ihr vertraut machen können. Wir werden nun versuchen, unser Wissen an die Mitarbeiter weiterzugeben und drei unterschiedliche Kaffeesorten kreieren.

1. „TRADIZIONALE": Der Tradizionale ist für Filterkaffee geeignet.
2. „ESPRESSO": Der Espresso ist rein für Siebträgermaschinen geeignet, bzw. Maschinen für Milchmixgetränke, bei denen der Espresso als Grundlage dient.
3. „BARISTA": Der Barista ist für Kaffeevollautomaten und Filterkaffee geeignet.

Alle drei Sorten wollen wir in 3 Stärkeabstufungen anbieten, die mit 1, 2 oder 3 Kaffeebohnen auf der Tüte zu unterscheiden sind.

Die ersten Röstversuche waren gar nicht so übel. Zahlreiche Mitarbeiter lassen sich mit einem Cappucino, Latte Macchiato oder Filterkaffee aus eigener Herstellung an der Kaffeebar verwöhnen. Der frisch geröstete Kaffee kann leider nicht sofort probiert werden, da er noch 7 bis 10 Tage nach der Röstung sein Aroma verändert. Etwas Geduld sollte man für neue Röstungen schon aufbringen. Beim Probieren und Bewerten unserer Kreationen müsst ihr, liebe Kollegen, uns unterstützen. Wir möchten von euch wissen: „Wie kommt unser Kaffee an? Ist er zu sauer oder zu bitter, schmeckt er ausgewogen oder eher zu fad?" Gerne lassen wir euch immer wieder Proben unserer Röstungen zukommen, die ihr in euren Gruppen bewertet und uns ein Feedback gebt.

Christian Blau
Fotos: Christian Blau
Christoph Buckstegen

Von hinten links: Rene Fröbel, Harald Biederbick, Pia Uecker, Carolin Höfels , Beate Brons, Anna Heinkele,
Unten von links: Silke Rommelfanger, Senem Akat

Unser Kaffee verbindet Menschen...

PONTE

Kaffee

BARISTA - optimal für Filterkaffee und Vollautomaten
Aroma: Milchschokolade, Honig, geröstete Nüsse

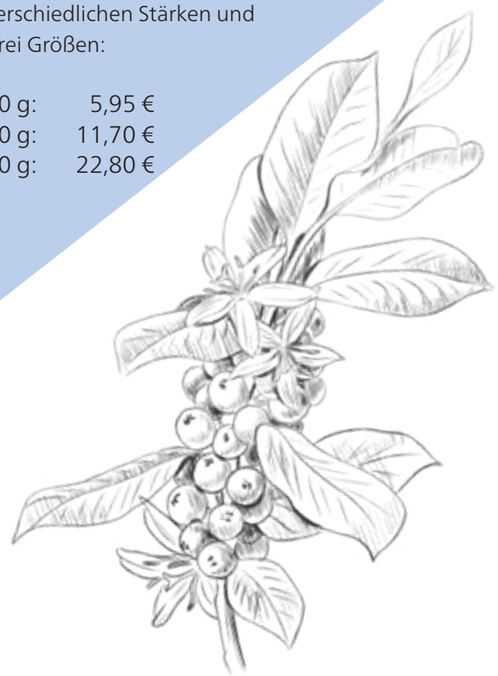
TRADIZIONALE - für Filterkaffee geeignet
Aroma: Schokolade, Karamell, Vanille, Steinfrucht

ESPRESSO - ausschließlich für Siebträgermaschinen!
Aroma: Mango, Kirsche, weiße Schokolade

Uerdinger Brücke über den Rhein
Namensgeber für unseren Kaffee „PONTE".
Zeichnungen: Andrea Wagner
Fotos: Christoph Buckstegen

Alle Kaffeevarianten gibt es in unterschiedlichen Stärken und in drei Größen:

250 g:	5,95 €
500 g:	11,70 €
1000 g:	22,80 €



Jede Tasse unseres Kaffees verbindet Menschen. Menschen mit und ohne Handicap, Menschen in Guatemala und in Deutschland. Dafür steht die Uerdinger Brücke: In unserer Werkstatt vor Ort rösten wir die Bohnen frisch in kleinen Mengen und mit viel Sorgfalt.

Den Rohkaffee in Bioqualität beziehen wir über ProGua e.V. (mocino.de).

Genießen Sie PONTE, unterstützen Sie inklusive Arbeitsplätze in der Region und faire Bedingungen für Kleinbauern in Guatemala.
So gut schmeckt soziale Verantwortung!

Bestellen Sie per Mail (info@ponte-kaffee.de) oder besuchen Sie unseren Online-Shop (www.ponte-kaffee.de) oder kaufen Sie vor Ort: PONTE KAFFEERÖSTEREI, Adolf-Dembach-Straße 15, 47829 Krefeld

Leichte Sprache

Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld – Kreis Viersen gGmbH

PONTE
Kaffee

Probiert unseren neuen eigenen
und leckeren Kaffee!

Eine Tasse Filter-Kaffee kostet **nur 70 Cent.**
Das ist wenig Geld.
Im Restaurant kostet die Tasse Filter-Kaffee 2,60 €.

Der Filter-Kaffee wird jedes Mal frisch
von unseren Mitarbeitern der Hauswirtschaft
in Hand-Arbeit gekocht.

Ihr holt den Kaffee nicht selbst aus einem Automaten.
Ein Mitarbeiter füllt den Filter-Kaffee in eure Tasse
und serviert ihn.

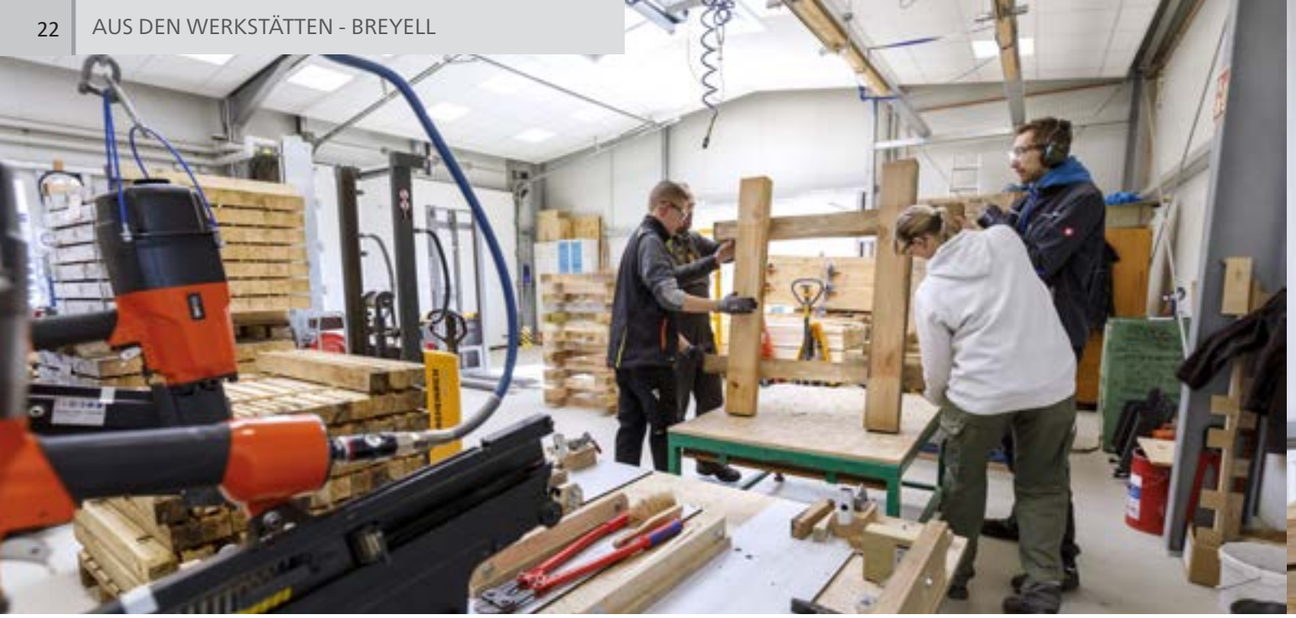
Die Hauswirtschaft verdient Geld mit dem
Kaffee-Verkauf.
Dieses Geld bleibt im HPZ.

Unser Kaffee kommt aus Guatemala.
Das ist ein Land in der Mitte von Amerika.
Der Kaffee-Anbau ist biologisch.
Die Kaffee-Bauern werden direkt von
uns bezahlt. Sie bekommen einen
gerechten Preis für die Kaffee-Bohnen.
Es gibt dort keine Kinder-Arbeit.
Die Bauern und Ernte-Helfer
haben gute Arbeits-Bedingungen.

Wir servieren euch nur
hoch-wertigen Kaffee.
Unser Kaffee hat wenig Säure.
Dadurch schmeckt der Kaffee
besonders gut und ist gesund.

Wir rösten unseren Kaffee im
HPZ in Krefeld-Uerdingen selbst.
Und wir achten auf Umweltschutz.
Wir servieren euch den Kaffee in
Porzellan-Tassen oder
in wiederverwertbaren Tassen.
Wir benutzen keine Wegwerf-Becher.

Na, habt ihr Lust auf eine Tasse Kaffee?



Palettenfertigung in der Schreinerei

Was einst im Keller am Standort in Vinkrath begann, entwickelte sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte als wichtiger Bestandteil der Schreinerei: Die Palettenfertigung – von den Schreinern auch „Schießstraße" genannt.

Bereits seit vielen Jahren werden innerhalb der Schreinerei Paletten für die Stahlindustrie durch eine Arbeitsgruppe angefertigt. Nachdem die Palettenproduktion aus Vinkrath verlegt wurde, fand sie zunächst in den Räumlichkeiten der Schreinerei in Hochbend und später in Breyell statt. Im Dezember 2018 begann der Bau einer extra für die Palettenfertigung genutzten Halle, die im August 2019 fertiggestellt wurde.

Mit Hilfe von Druckluftnaglern, welche an einem Galgen unter der Decke der Halle befestigt sind, werden in der Regel zwischen 80 und 100 Paletten täglich produziert. Um ein rückenschonendes Arbeiten zu ermöglichen, sind die Druckluftnagler an sogenannten „Balancern" befestigt, welche das Gewicht der Nagler auffangen. Die Produktion erstreckt sich über das Schneiden der Stützkeile und Anschrägen der Unterhölzer bis hin zur Vernagelung der Paletten.

Nils H.: „Wir schießen bei uns Paletten für Stahlwerke in Bochum und Duisburg. Am liebsten mache ich aber die Paletten für Duisburg. Wir arbeiten in der Halle immer mit 5 bis 6 Leuten an der Palettenfertigung. Wir dürfen die Paletten nicht alleine tragen sondern immer zu viert. ‚Vier Mann – Vier Ecken' sagt unser Gruppenleiter immer bei den Paletten für Bochum." Nils arbeitet bereits seit 2004 mit Freude in der Schreinerei am Standort Breyell.

Neben der Freude an der Arbeit wird ein hoher Wert auf die Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen innerhalb der Palettenfertigung sowie der gesamten Schreinerei gelegt. In regelmäßigen Abständen finden Sicherheitsunterweisungen aller Schreiner statt. Des Weiteren werden speziell angefertigte Vorrichtungen verwendet, welche einen sicheren Gebrauch der Druckluftnagler ermöglichen.

Alles in allem bietet die Palettenfertigung in der Schreinerei einen abwechslungsreichen und spannenden Arbeitsplatz, auf welchen alle Beteiligten stolz sind!

Anna Sötje
Fotos: Christoph Buckstegen

Einfache Sprache

Am Standort Breyell werden in der Schreinerei Paletten hergestellt.

Dafür wurde 2019 eine Halle gebaut.
In dieser Halle arbeiten 5 bis 6 Leute.

Die Paletten werden in der Industrie zur Verpackung gebraucht.

Mit Druckluft werden die Nägel in das Holz geschossen.
Die Maschine dafür hängt unter der Decke an einem Galgen.

Sicherheit steht an erster Stelle.
Täglich werden 80 bis 100 Paletten hergestellt.
Auf rückenschonendes Arbeiten wird besonders geachtet.

Regelmäßige Sicherheits-Unterweisungen finden statt.

Den Mitarbeitern wird eine abwechslungsreiche und spannende Arbeit angeboten.

Heilpädagogische Kindertagesstätte „Waldnielwichtel“ der HPZ gGmbH

Seit August letzten Jahres ist sie nun in Betrieb, die Heilpädagogische Kindertagesstätte in Waldniel. Nach den Feierlichkeiten zur Einweihung nehmen wir uns nun die Zeit, die Arbeit der heilpädagogischen Kindertagesstätte vorzustellen.

Unsere neue Kita befindet sich in direkter Nähe zum Schulzentrum und dem Ortskern von Waldniel. Wir haben dort eine sehr gute Verkehrsanbindung. Unsere Kita verfügt über drei große Gruppen-räume, mit je einem Differenzierungs-, sowie einem Waschraum mit Wickelmöglichkeit. Jeder Gruppen-, sowie Differenzierungsraum hat direkten Zugang zum Außengelände.

Eine großzügige Raumgestaltung bietet je einen Raum für die Ergo-, Sprach- sowie Physiotherapie. Dazu gibt es einen extra Pflegeraum, in welchem auch Matschangebote stattfinden können. In der Turnhalle wird gefördert, geturnt und getobt.

Bei Bedarf kann zu Kooperationszwecken mit der Nachbar-Kita des DRK eine Wand geöffnet werden, um die Raumgröße zu verdoppeln. Alle Räume werden durch einen langen und breiten Flur verbunden. In diesem gibt es außerdem eine Verbindungstür zu unserer interdisziplinären Frühförderung.

Unser Konzept:
Wir arbeiten aktuell ausschließlich mit Kindern mit Förderbedarf. Daher arbeiten wir heilpädagogisch nach einem Stammgruppen-Konzept, mit zwei festen Bezugserziehern pro Gruppe und mit so vielen individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und gruppenübergreifenden Angeboten wie möglich. Wir versuchen, stets den Entwicklungsspielraum der Kinder so individuell wie möglich zu gestalten und orientieren uns dabei an den Fähigkeiten des Kindes und dessen jeweiligen Entwicklungsstand.

Unser Ziel ist eine entwicklungsfreundliche Beziehungsgestaltung, die ohne Überforderungen im Alltag den Entwicklungsstand eines jeden Kin-des berücksichtigt und eine positive Atmosphäre schafft. In dieser lassen sich die Kinder ressourcen-orientiert fördern und bekommen bestmögliche Entwicklungschancen.

Für uns bedeutet dies, so viel Unterstützung im Alltag zu bieten wie nötig und gleichzeitig so wenig wie möglich. Somit erfahren die Kinder Hilfe zur Selbsthilfe und können mit der passenden Unterstützung ihre eigenen Entwicklungsmöglichkeiten entdecken.

Neben der alltäglichen Förderung der Kinder durch unsere pädagogischen Fachkräfte, gibt es in unserer Kita auch fest angestellte Therapeuten der Fachrichtungen Ergo-, Physiotherapie (siehe Seite 26 - 27) und Sprachheilpädagogik bzw. Logopädie sowie Motopädie. Hierdurch wird je nach Bedarf der Kinder ein individueller Therapieplan in den Kita-Alltag integriert.

Wenn es die individuelle Entwicklung des Kindes möglich macht, ist auch der Wechsel in eine „Regel“- Kita oder „Regel“- Schule umsetzbar.
Durch die vielen Fachkräfte vor Ort haben wir die außergewöhnliche Möglichkeit, uns in gezielten Fallbesprechungen des Kita-Alltags auszutauschen. So können wir uns gegenseitig beraten und unterstützen, um somit das Beste für die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes herauszuholen.
Um den Transfer der Förderinhalte aus unserer täglichen Arbeit gewährleisten zu können, führen wir ausführliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern und allen an der Förderung beteiligten Fachkräfte.

Besonderheiten:
Unser multiprofessionelles Team besteht aus 16 Fachkräften, die für 24 Kinder tätig sind. Heilpädagogen, Heilerziehungspfleger, Erzieher, Sozialpädagogen, eine Ergotherapeutin, Physiotherapeuten, Sprachtherapeuten, einen Motopäden, eine Hauswirtschafterin sowie eine Verwaltungsfachkraft. Unser Betreuungsschlüssel ist 1 : 4, wodurch in unseren drei Gruppen jeweils acht Kinder von je zwei Bezugserziehern betreut und dementsprechend individuell gefördert werden. Unterstützt werden diese zusätzlich von flexibel einzusetzenden pädagogischen Fachkräften.

David Rebig
Fotos: Christoph Buckstegen

Info:
Adresse: Stöckener Weg 11 a, 41366 Schwalmtal
Leitung: David Rebig
Telefon: +49 2163 / 88788 30
E-Mail: d.rebig@hpzkrefeld.de
www.hpz-krefeld-viersen.de
Anzahl der Gruppen: 3
Anzahl der Kinder: 24
Alter der Kinder: 3 Jahre bis zur Einschulung
Öffnungszeiten: 8:00 – 15:30 Uhr
Betreuungszeit: 37,5 Stunden

Was ist eine Ergo- oder Physiotherapie?

Die **Ergotherapie** dient dazu, eine durch Krankheit oder Verletzung verloren gegangene oder nicht vorhandene Handlungsfähigkeit (Behinderung) im Alltag zu ermöglichen. Ziel ist dabei, immer so viel Selbstständigkeit wie möglich erlangen zu können. Die Ergotherapie hat einen ganzheitlichen Ansatz. Bei jedem Kind wird individuell geguckt, wie seine Bedürfnisse aussehen, welche Entwicklungsstörungen im Bereich Körper, Psyche und Verhalten vorliegen und wie das häusliche Umfeld aussieht. Nach diesen Kriterien wird individuell die Maßnahme angepasst.

Die Ergotherapie bietet eine große Vielfalt an Maßnahmen und Möglichkeiten verhaltenstherapeutischer Ansätze. Bewegungsabläufe, Koordination, Konzentration, Grob- und Feinmotorik werden geschult.

Einen sehr wichtigen Baustein der Ergotherapie stellt in allen Bereichen die Wahrnehmung und das gezielte Anbieten von Reizen im Bereich der Basissinne (Gleichgewicht, Körperwahrnehmung und Fühlen über die Haut) dar. Die Basissinne sind Grundlage für die Entwicklung eines Kindes und gehören untrennbar zusammen. Deshalb ist es für die gesamte Förderung wichtig, dass diese drei miteinander harmonieren und gezielt in diesen Bereichen gefördert wird, um andere Fähigkeiten entwickeln zu können. Die Maßnahmen kommen meist spielerisch daher und machen den meisten Kindern großen Spaß. Deshalb kommen sie gerne zur Ergotherapie. Auf den abgebildeten Fotos (Seite 26) sehen Sie eine Einheit aus dem Bereich zur Förderung der Feinmotorik. Kind und Therapeutin stellen gemeinsam eine Kette her, wobei die Therapeutin überwiegend nur Hilfestellung bietet und das Kind so viele Schritte wie möglich selbst übernimmt. Umso größer ist am Ende die Freude über das, was man geschafft hat. Es macht am Ende natürlich besonders stolz, eine selbst gemachte Kette tragen zu können.

Die **Physiotherapie** fördert gezielt die körperbewegungsbezogene Entwicklung des Kindes. Entwicklungsverzögerungen, Koordinationsstörungen, Asymmetrien und Muskelerkrankungen können somit behandelt werden.
Nach einer genauen Befundung werden Therapieziele definiert. Kindgerechte Therapie- und Trainingskonzepte tragen dabei nicht nur zur Heilung von Krankheiten und körperlichen Schwächen bei. Die spielerische Herangehensweise bei therapeutischen Übungen fördert auch die Freude an der Bewegung, die Konzentration, die Geschicklichkeit hinsichtlich Koordination und Gleichgewicht und nicht zuletzt das Selbstvertrauen der Kinder.
Auf den Abbildungen wird durch die schiefe Ebene das Gleichgewicht und die Koordination des Kindes gestärkt. Spielerisch wird hier der Umgang mit verschiedenen Ebenen erarbeitet. Die Kinder können sich so mit viel Spaß langsam an neue Bewegungsabläufe gewöhnen. Wir streben stets eine individuelle und ganzheitliche Therapie an, in deren Mittelpunkt das Kind steht.

Christin Fischer / Ergotherapie
Natalie Hegemann / Physiotherapie
Fotos: Christoph Buckstegen

Rechts:
Tobias Esser
Alter: 33 Jahre
im HPZ seit 7 Jahren
Beruf: Heilerziehungspfleger und Fachwirt im Erziehungswesen

Mitte:
Claudia Lehnen
Alter: 55 Jahre
im HPZ seit 22 Jahren
Beruf: Heilpädagogin

Links:
Marvin Thelen
Alter: 25 Jahre
im HPZ seit 4 Jahren
Beruf: Industriekaufmann

Der Fachbereich Aufnahme und Kostenträgerangelegenheiten stellt sich vor!

Über 2.200 Menschen arbeiten in unserer Einrichtung. Damit sind wir einer der größten Arbeitgeber im Kreis Viersen für Menschen mit geistiger/körperlicher Behinderung und psychischer Erkrankung. Das Team, das diese Menschen auf ihrem Weg zu uns begleitet, möchte sich hier den Lesern des HPZ-Reportes vorstellen.

Marvin Thelen ist der jüngste im Team und für administrative Aufgaben zuständig. Er bearbeitet das Antragswesen für Menschen mit geistiger/körperlicher Behinderung in enger Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitungen an unseren Standorten. Seit Sommer 2021 unterstützt er den Fachbereich Aufnahme bei seinen vielfältigen Aufgaben. Marvin ist ein Familienmensch, trifft sich gerne mit Freunden und ist regelmäßig im Fitnessstudio zu finden.

Claudia Lehnen ist die Kollegin mit der längsten HPZ-Erfahrung. Als Heilpädagogin ist sie Ansprechpartnerin für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Sie begleitet und unterstützt die Bewerber vom Antrag bis hin zur Aufnahme. Sie bearbeitet das Antragswesen für Menschen mit psychischen Erkrankungen in enger Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitungen an unseren impuls-Standorten.
Claudia Lehnen liebt ihre Patchworkfamilie und wandert gerne in den Bergen. Sie liebt Tiere und ganz besonders ihren kleinen Jack Russell - Rauhaar „Kalle".

Tobias Esser arbeitet seit 7 Jahren in unserem Unternehmen. Er trägt die Verantwortung für dieses junge Team, das erst seit 2021 zusammenarbeitet. Tobias Esser begleitet die Menschen mit geistig/körperlichen Behinderungen von der Anmeldung bis hin zur Aufnahme in einer unserer Werkstätten. Die Antragstellungen sind nicht immer ganz so einfach. Es gibt oft formelle Änderungen seitens des Kostenträgers. Dann müssen die Prozesse des Fachbereiches neu optimiert werden.

Zu den Aufgaben von Tobias Esser gehört auch die Koordination des BEI_NRW im HPZ. Der BEI_NRW hat den individuellen Hilfeplan 2020 abgelöst. Das Verfahren der Bedarfsermittlung in der Eingliederungshilfe stellt die Ziele und Wünsche des Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt. Ziel ist es, den individuellen Unterstützungsbedarf in Bezug auf die verschiedenen Lebensbereiche wie zum Beispiel Wohnen, Arbeit und Freizeitgestaltung zu ermitteln. Tobias Esser steht in engem Kontakt mit den Kollegen aus den Wohnheimen, um für jeden Mitarbeiter individuell den BEI_NRW abzustimmen.
Herr Esser ist ein Familienmensch und gerne mit Ehefrau und Wohnmobil unterwegs.

Das Team des Fachbereiches Aufnahme und Kostenträgerangelegenheiten sorgt für eine reibungslose Aufnahme oder Wiederaufnahme der Menschen mit Behinderung ins HPZ.

Vor der Aufnahme sind jedoch ein paar Formalitäten zu erledigen:

1. Aufnahmegespräch
Zuerst wird ein persönliches Gespräch geführt, in dem ein erster Eindruck vom HPZ vermittelt wird. Dabei werden dem interessierten Bewerber einige Fragen gestellt. Am Ende schaut das Team gemeinsam, welcher Arbeitsbereich interessant sein könnte und welche Werkstatt infrage kommt.

2. Antragstellung beim Kostenträger
Gemeinsam werden alle formellen Dinge bearbeitet. Falls sich ein Bewerber für das HPZ entscheidet, muss er beim zuständigen Kostenträger selbstständig einen entsprechenden Antrag stellen. Bei der Vermittlung zu den zuständigen Kostenträgern unterstützt das Team. Rückmeldungen zu gestellten Anträgen werden unverzüglich bearbeitet und die notwendigen Stellen informiert.

3. Unsere Zuständigkeit
Bis zum Arbeitsbeginn eines Bewerbers steht das Team für alle Fragen zur Verfügung. Nach Arbeitsaufnahme sind dann die Abteilungsleiter am jeweiligen Standort zuständig.

4. Nach der Aufnahme
Gemeinsam sorgt der FB Aufnahme mit den Abteilungs- und Gruppenleitungen für eine kontinuierliche Beschäftigung der Mitarbeiter. Wünsche der Mitarbeiter, z. B. Veränderung der Arbeitszeit, werden bearbeitet und mit den zuständigen Stellen abgesprochen. Wir bemühen uns, alle betroffenen und verantwortlichen Stellen zeitnah zu informieren.

Tobias Esser
Claudia Lehnen
Marvin Thelen
Foto: Hanne Wix

„Nähzauberei“ mit den Frauenbeauftragten

Vor einigen Wochen besuchte uns Frau Swantje Day (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Viersen). Sie wollte einmal unsere Werkstatt kennenlernen. Im Gespräch mit der Frauenbeauftragten Sarah Städter entstand dann die Idee: Wir laden zu einem gemeinsamen Nähen ein. Ein Tag für Mitarbeiterinnen des HPZ und ein paar Frauen aus Viersen. Mit Hilfe von drei Gruppenleiterinnen aus dem ASB konnte das Projekt realisiert werden. Leider hatte sich aus Viersen nur eine Teilnehmerin gemeldet. Aber das konnte die Nähfreude nicht schmälern.

Bettina van de Loo-Smeets, Verena Rüger-Kleinen und Farina Bend brachten genug Nähmaschinen mit und unterstützen die Teilnehmerinnen fleißig beim Nähen. Ab und zu hieß es: „Wer beim Nähen pennt, der trennt.“ Nähte wurden wieder gelöst und geduldig neu genäht. Und schließlich wurden aus alten Jeans und bunten Stoffen ganz wunderschöne Taschen und Körbe.Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen!

Christel Kleiner
Fotos: Christel Kleiner

Nähen ist ein bisschen wie Urlaub machen!

Wenn Leben dir Stoff gibt, näh was draus!

Einfache Sprache

Die Frauenbeauftragten luden zum Nähen ein
Swantje Day (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Viersen) besuchte uns zum Kennenlernen im HPZ. Im Gespräch mit unserer Frauenbeauftragten (Sarah Städter) entstand diese Idee: Wir laden Frauen aus Viersen und Mitarbeiterinnen aus dem HPZ zu einem gemeinsamen Nähen ein.
Mit drei Gruppenleiterinnen aus dem ASB gingen wir an den Start. Sie brachten auch die Nähmaschinen mit und unterstützen beim Nähen. Aus alten Jeans und bunten Stoffen wurden wunderschöne Taschen und Körbe genäht. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen.

Das Quartett für inklusive Jobchancen

Inklusion – das ist dazugehören, mitten drin zu sein. Auch bei der Arbeit. Nicht nur in der Werkstatt, sondern auch auf ausgelagerten Einzel- oder Gruppenarbeitsplätzen. Oder gar auf den ersten Arbeitsmarkt. Entsprechend nach Können und Wünschen. Damit motivierten HPZlern der Sprung leichter gelingt, gibt es im HPZ den Fachbereich inJob. Seine Jobcoaches sehen sich als Möglichmacher, Wegbegleiter, Brückenbauer und Assistenten auf dem Weg. Wer sind sie? Was machen sie? Wir haben sie dazu auf der Roten Couch befragt.

injob – der Fachbereich für inklusive Arbeitsplätze

Das HPZ hat sich mit der Thematik intensiv auseinandergesetzt, um den unterschiedlichen Zielgruppen entgegenzukommen und Bedingungen für gelingende Inklusion und Diversität zu schaffen. Für dieses anspruchsvolle Integrationsmanagement ist der Fachbereich injob da. Vorangetrieben wird der Ansatz vom Bereich Integration, der 2021 zum Fachbereich „injob" ausgebaut wurde. Die Jobcoaches begleiten und moderieren den gesamten Prozess: von der Anbahnung, über Praktika, passgenaue Förderungen bis hin zur dauerhaften Begleitung der HPZ-Mitarbeiter auf inklusiven Arbeitsplätzen in der Wirtschaft. Ihr Ziel: ein möglichst langfristiges, gelingendes Zusammenarbeiten für beide Seiten.

Wie setzt sich das injob-Quartett zusammen?

Die vier auf der Couch machen einen motivierten Eindruck. Wohltuende Heiterkeit liegt in der Luft. Ihre Aufgabe macht ihnen spürbar Spaß. Kein 9- bis 17-Uhr-Job, dafür viel Abwechslung, die Improvisationstalent und Fingerspitzengefühl für unterschiedliche Menschen erfordert. Auf der anderen Seite empfinden sie sich als ein gutes Team, das sich austauscht und gegenseitig unterstützt. Auch mit der Führungsebene.
Der bisher noch einzige Mann bei injob: **Carsten Radermacher** (rechts)**,** 42 Jahre, gebürtiger Duisburger. Der gelernte Fliesenleger kommt jetzt aus Straelen. Nach Umschulung mit Abschluss ist er als Arbeitspädagoge und Fachkraft für Arbeit- und Berufsörderung seit März 2022 für injob tätig. Er sagt über sich: „Hier bringe ich mein handwerkliches Wissen sowie meine soziale Ader ein. Ein Schwerpunkt für mich sind Menschen mit psychischen Erkrankungen und sozialen Problemen." Der verheiratete Vater von zwei Jungen (13 und 15 Jahre) zählt den Familienhund, Dart und Angeln zu seinen Beschäftigungen, um neben dem Job zur „Ruhe zu kommen".

Schon 15 Jahre dabei: **Yasmin Borgartz** (links), 34 Jahre, bezeichnet sich als „Kind des HPZ". Ihr FSJ 2008/09 und Praktikum im HPZ bestärkte sie in ihrem Berufswunsch als Heilerziehungspflegerin. Mit ihren Erfahrungen gehört sie seit November 2021 zum Team. Ab Oktober wird sie noch ein 1-jähriges Fernstudium zur Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen draufsatteln. Die alleinerziehende Mutter einer 5-jährigen Tochter bezeichnet „Taxi-Mama" als momentanes Hobby. Ihre Kern- wie Außenfamilie ist ihr wichtig. Nur durch diesen Zusammenhalt könne sie die Balance zwischen Beruf, Familie und Studium schaffen.

Zum HPZ als gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin: **Jacqueline Mettig** (2. von rechts), 33 Jahre, begann ihre HPZ-Zeit 2014 in dem ASB und wechselte in den ASI Krefeld, kehrte kurzzeitig in den Krankenhausdienst zurück, um mit diesen Erfahrungen in die besseren Rahmenbedingungen des HPZ zurückzukehren. Seit 2021 arbeitet sie bei injob. Als ein wichtiges Familienmitglied bezeichnet sie ihren Kater. Nach einem Sportunfall liebt sie sanfte Outdoor-Aktivitäten - am liebsten mit dem Rad.
Reich an Erfahrungen: **Carmen Huthmacher** (2. von links), 57 Jahre, ist seit 21 Jahren im HPZ tätig. Im März 2021 wechselte sie zu injob. Sie ist verheiratet und unternimmt viel mit ihrer Familie und ihren Geschwistern. Auch sie zieht es in ihrer Freizeit am liebsten hin zu Aktivitäten in der Natur.

Was sollte ein Jobcoach mitbringen?

Auf diese Frage kommt einiges zusammen: angefangen von einem gestandenen und erfahrenen Persönlichkeitsprofil. Die Fähigkeit zur Flexibilität, ein professionelles Zeitmanagement im Einklang mit einer guten Selbstorganisation wird von allen Vieren mit oberster Priorität genannt. Dazu sollte er über kommunikative Fähigkeiten für höchst unterschiedlichen Ansprechpartner verfügen. Ganz wichtig: Unentdeckte Talente und Potenziale ausmachen, dafür Möglichkeiten entwickeln, um die Betreuten erfolgreich über sich hinauswachsen zu lassen. Einstimmiges Fazit: Wenn diese Punkte gegeben sind, macht die Arbeit glücklich.

Was sind die Aufgaben eines Jobcoaches?

Diese sind an die Spezialkenntnisse und Persönlichkeiten der einzelnen Coaches gekoppelt. Der jeweiligen Spezialisierung auf Menschen mit kognitiven Mehrfach-Behinderungen oder auf psychisch Erkrankte wird Rechnung getragen. Die Einsatzgebiete sind möglichst wohnortnah an die HPZ-Standorte angedockt. Dabei kommen viele Kilometer mit dem Firmenwagen zusammen. Ausnahmen sind, dass HPZler, die man schon lange kennt oder betreut, einem auf Wunsch zugewiesen werden können. Die Vertrauensbasis hat bei allem höchste Priorität. In der Regel betreut ein Jobcoach zwölf HPZler auf ihren Außenarbeitsplätzen.

Was sind die Herausforderungen als Jobcoach?

Da jeder Tag - nach übereinstimmender Aussage - immer abhängig von den jeweils handelnden Personen überraschend anders ist, ist Flexibilität gefragt. Da hinein passen auch moderierende Fähigkeiten, um die beste Lösung für Arbeitnehmer wie -geber zu finden. Dazu gehören neben individuellen Förderungen und Schulungen für Mitarbeiter auch die Aufteilung der jeweils vor Ort notwendigen Arbeitsschritte mit leicht verständlichen kleinschrittigen Visualisierungen oder Grafiken. Das Arbeiten der Jobcoaches an den besuchten einzelnen Arbeitsplätzen unterscheidet sich daher stark von dem der Werkstatt. Dort sind alle vor Ort mit klar vorgegebenen Strukturen. Externe Arbeitsplätze stellen andere Herausforderungen. Damit Arbeitsprozesse möglichst krisenfrei für die Mitarbeitenden laufen, müssen Probleme zügig angegangen und ausgeräumt werden.

Inklusion soll weiter vorangetrieben werden

Politisch gefordert werden viel mehr Maßnahmen. Das HPZ hat sich neu aufgestellt und in den letzten Jahren an praktikablen Lösungen gearbeitet, um mehr Menschen mit Behinderung Teilhabemöglichkeiten aufzuzeigen. Die Teilnahme beispielsweise am bundesweiten Schichtwechsel, bei dem Menschen mit Behinderung und Mitarbeiter aus Unternehmen für einen Tag ihre Arbeitsplätze tauschten, war ein wichtiger Testballon. Hinzu kamen der Ausbau der an den allgemeinen Arbeitsmarkt angepassten Berufsbildungsangebote sowie Möglichkeiten zum Erwerb von Zusatzqualifizierungen und Zertifikaten. Das Etablieren der Abteilung „injob“ ist ein weiterer Meilenstein. Sie kümmert sich um genügend externe Außenarbeitsplätze, sucht passgenaue motivierte HPZler und klärt auf über Chancen - auch für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf.

„injob will Aufklärungs- und Förderarbeit leisten“

„Wir sind nicht die Bösen, die Menschen mit Behinderung einfach auf den ersten Arbeitsmarkt treiben wollen.“, sagt Yasmin Borgartz. „Im Gegenteil“, fügt Jacqueline Mettig hinzu, „injob klärt auf, hilft dabei, einen geeigneten, passgenauen Arbeitsplatz zu bekommen. Wir sind Assistenten im gesamten Prozess.“ Die Coaches kümmern sich um bürokratische Hürden und auch darum, dass Unternehmen Voraussetzungen für das Gelingen schaffen. Darüber hinaus beraten sie auch unabhängig über die finanziellen Sicherheiten wie den Erhalt der Erwerbsminderungsrente sowie über die Nutzung des persönlichen Budgets. „Wer über die Vermittlung und Begleitung des HPZ in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis übergeht, dem bleibt immer die Option in die Werkstatt zurückzukehren.“, ergänzt Carsten Radermacher. „Uns ist an einem konstruktiven Austausch mit Fachkollegen und Gruppenleitern sehr gelegen. Wir laden sie herzlich zum Kennenlernen und Reinschnuppern ein.“, sagt Carmen Huthmacher.

Alternativen zum Werkstattsystem ohne Zwang verbessern

Natürlich wird im HPZ auch der Wunsch derjenigen Menschen respektiert, die keinesfalls oder nicht mehr auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten wollen. Dies trifft häufig auf Menschen mit psychischen Erkrankungen zu. Allerdings soll jede/r zunächst alles über die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten des inklusiven Arbeitsmarktes erfahren – so steht es auch im Gesetz. Transparenz gehört im HPZ zum Auftrag. Alle in der Werkstatt Beschäftigten sowie alle Menschen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen sollen befähigt werden, eine persönliche und informierte Entscheidung zu treffen. Egal, ob sie auf den allgemeinen Arbeitsmarkt wechseln oder doch lieber im HPZ bleiben wollen.

Was Coaches besonders glücklich an ihrem Job macht?

Einig sind sich die Vier, dass ein Glücksgefühl aufkommt, wenn sowohl die HPZ-Mitarbeitenden als auch die der Unternehmen bis hin zu den Chefs auf externen Arbeitsplätzen zurückmelden, dass die Inklusion bei ihnen gut klappt. Wenn die Mitarbeitenden bei den Firmenfesten einbezogen werden, sich mit ihrer Arbeit identifizieren und sogar die stützende Betreuung durch das HPZ im Hintergrund vergessen, dann ist das Ziel erreicht. Als besonders beglückend empfinden sie, wenn sie erleben, wie bei einigen HPZler über einen externen Arbeitsplatz persönliche Potenziale geweckt werden, die den Selbstwert steigern. Dann kann man nur sagen: Yes, we can!

Das Interview führte Ulrike Brinkmann
Foto: Christoph Buckstegen

Weiterführender Link: https://www.hpz-krefeld-viersen.de/Home/Aktuelles/post/berg-nge-und-schnittstellen-in-einer-inklusiven-erziehungshilfe

Betriebsintegrierter Außenarbeitsplatz für 5 Tage die Woche im 1 Mitarbeiter:in bei Clatronic International, Kempen
Deine Aufgaben
- Telefonischer Kundenkontakt
- Allgemeine leichte Büroarbeiten
- Bearbeitung, bzw. Weiterleitung der Ein- und Ausgangspost
- Empfang von Besuchern an der Eingang zeption (Lieferanten u. Paketboten)

Wir erwarten von dir
- Interesse an einer selbstständigen Arbeit
- Teamfähigkeit und freundliche Umgangs formen
- Sorgfalt und Konzentrationsfähigkeit
- Zuverlässigkeit
- Motivation und Arbeitswille

Wir bieten dir
einen interessanten Arbeitsplatz u.v.a.m.
Ansprechpartnerin: Rebecca Hermes
Telefon: +49 172 2676705

Betriebsintegrierter Außenarbeitsplatz für 5 Tage die Woche bei Rondo Food, Krefeld
Deine Aufgaben
Tätigkeiten im Produktionsbereich:
- Produkte abzählen
- Beutel in Tütenschweißgerät einlegen
- Kontrolle von Schweißarbeit
- Falten von Kartons
- Befüllen der Kartons mit fertiger Ware

Wir erwarten von dir
- Interesse an Produktionstätigkeiten
- Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit
- Sorgfalt und Konzentrationsfähigkeit
- Arbeiten bei ständigem Geräuschpegel

Wir bieten dir
- einen interessanten betriebsintegrierten Arbeitsplatz
- ein freundliches Arbeitsklima u.v.a.m.

Ansprechpartnerin: Caludia Anderheiden
Telefon: +49 172 2636645

IHK Praxislehrgang „Manueller Verpacker“

Praxislehrgänge sind wichtige Bausteine zur Qualifizierung unserer Mitarbeiter und erhöhen die Chance, einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt zu bekommen.

Ich möchte heute über den IHK Praxislehrgang, der am Standort impuls in Tönisvorst in den letzten Monaten angeboten wurde, berichten. In diesem Lehrgang sollten wir den Beruf des „Manuellen Verpackers“ näher kennenlernen. Einmal pro Woche haben wir uns dafür für mehrere Stunden zusammengesetzt. Am 26.01.2023 wurden insgesamt 6 Mitarbeiter durch Frau Degrell-Lipinski von der IHK (Industrie- und Handelskammer) und den Dozenten des HPZ impuls TöVo (Herr Hoersch, Herr Potthast, Frau Schroten und Herr Senska) begrüßt.

Nachfolgende Themen wurde in dem 12-wöchigen Lehrgang von uns be- und erarbeitet:

- Allgemeiner Arbeitsschutz, Brandschutz, Unfallverhütung, Umweltschutz
- interne Ansprechpartner, Auftragsunterlagen, qualitätssichernde Maßnahmen
- Hilfsmittel und Arbeitsgeräte
- Transportverpackungen und Füllmaterialien, Warentransport mit dem Hubwagen
- Schulung mit dem Hubwagen
- Einrichten des Arbeitsplatzes, Auszeichnen der Ware
- Manuelle Verpackung (Anleitung was da reinkommt), Sortieren der Ware

In den praktischen Unterrichtseinheiten lernten wir außerdem das manuelle Verpacken, das Sortieren von Ware und das Zusammenstellen von Verkaufs- und Ladeeinheiten. Wir erfuhren, wie man einen Handlieferschein schreibt, fertige Ware ins Lager zurückführt und Arbeitsgeräte instand hält.

Vor der Prüfung waren wir alle etwas aufgeregt. Alle Teilnehmer haben bestanden und sich sehr gefreut. Frau Degrell-Lipinski überreichte uns die Zertifikate. Diese können bei einer Bewerbung wichtig sein. Mein Fazit: Wenn ihr die Möglichkeit habt, so einen Lehrgang zu machen und ich euer Interesse geweckt habe, dann bewerbt euch bei der nächsten Maßnahme.

Patrick Schreiber
Foto: Hanne Wix

Die „Truckerqueen“ im Einsatz

Karla Boeken liebt ihre Arbeit und ist glücklich, mit ihrem Bus selbstständig Ware an die Kunden ausliefern zu können.

Karla Boeken begann ihre Beschäftigung im impuls Kempen im Oktober 2014 im Berufsbildungsbereich (BBB) Papier. Seit 2016 arbeitet sie in der Druckweiterverarbeitung.

In der Druckerei wird viel bedrucktes Papier produziert. Die fertige Ware wird verpackt und ein Lieferschein zum Auftrag erstellt. Den unterschreibt der Kunde bei Abholung der Ware. Es gibt Kunden, die ihre Ware nicht im Impuls abholen. Diesen Kunden wird die Ware geliefert. Frau Boeken wurde angesprochen, ob sie sich vorstellen könnte, Transporte zu übernehmen. Da sie gerne Auto fährt, sagte sie zu.

Zu Beginn der Arbeitswoche spricht sich Frau Boeken mit dem verantwortlichen Gruppenleiter und dem Abteilungsleiter Produktion ab, ob freitags Kunden beliefert werden müssen. Wenn ja, holt sie sich selbständig den Busschlüssel ab, programmiert das Navi und lädt die Kundenware ein. Wenn sie viele Kartons geladen hat, nimmt sie sich gerne einen Beifahrer mit.

Mit einem lockeren Spruch liefert sie ihre Ware beim Kunden ab und lässt sich von diesem den Lieferschein quittieren. Karla Boeken liebt die Freiheit auf der Straße und die ihr übertragene Verantwortung. Sie geben ihr eine gewisse Wertschätzung.

Befindet sich der Kunde außerhalb des Lieferbereichs, bringt Karla Boeken mit dem Transporter die Ware zur Paketannahme der Post.

Wenn der Transporter oft unterwegs ist, bleibt er leider nicht sauber. Dann wird er von Frau Boeken durch die Waschstraße gefahren und von innen liebevoll gereinigt.

Sandra Roßkothen
Fotos: Hanne Wix

Ein neuer Berufsbildungsbereich (BBB)

Die Frage von Schulabgängern der Förderschulen, ob wir auch einen Berufsbildungsbereich Garten- und Landschaftspflege anbieten, können wir heute mit einem „ja" beantworten.

Ab August 2023 können wir acht Menschen mit geistiger Behinderung Plätze in einem BBB für Garten-und Landschaftspflege anbieten. In einem Praktikum konnten die Teilnehmer schon erste Erfahrungen sammeln. Aufgrund eines positiven und erlebnisreichen Praktikums entschieden sich alle Teilnehmer für eine Anmeldung im HPZ. Über diese hohe Zustimmung freuen wir uns sehr. Wir sind nun aufgefordert, sie individuell zu fördern, damit sie für die Teilhabe am Arbeitsleben qualifiziert sind. Deswegen ist es sinnvoll, Bildungsangebote und -inhalte so zu konzipieren, dass sie sich möglichst nah an den Ausbildungsberufen orientieren. Um dieses zu erreichen, wird seit einigen Monaten im BBB für Menschen mit psychischen Erkrankungen die harmonisierten Bildungsrahmenpläne angewendet. Das soll nun ebenfalls für Menschen mit geistiger Behinderung umgesetzt werden.

Die Grundlagen für die harmonisierten Bildungsrahmenpläne basieren auf den Ausbildungsrahmenplänen der anerkannten Ausbildungsberufe. Die harmonisierten Bildungsrahmenpläne ermöglichen durch ihre Binnendifferenzierung eine individualisierte und personenzentrierte berufliche Bildung, die sich an der beruflichen Handlungsfähigkeit orientiert.

Was ist eine Binnendifferenzierung?

Allgemein: In jeder Bildungseinrichtung der Erwachsenen- und Weiterbildung finden Ausbilder Menschen vor, die unterschiedliches Vorwissen, unterschiedliche Interessen und Motivation mitbringen. Die Binnendifferenzierung ist eine praktische Konsequenz des Prinzips, mit der Unterschiedlichkeit von Bildungsteilnehmenden bewusst umzugehen.

Unsere angewendete Binnendifferenzierung soll tätigkeits-, arbeitsplatz-, berufsfeld- und berufsbildorientiert sein. Dabei unterscheiden wir zwischen Fertigkeiten, Kenntnissen und Transfer der erlernten Arbeitsschritte. Die genauen Lernziele und Arbeitsschritte können Sie gerne von unseren Fachleuten und dem Autor dieses Berichts erfahren.

Die Bildungspläne werden gemeinsam mit den Teilnehmenden des BBB auf Grundlage der harmonisierten Bildungsrahmenpläne gestaltet. Individuelle Ziele beruflicher Bildung werden personenzentriert festgelegt.

Es gibt in der Garten- und Landschaftspflege eine Vielzahl an Tätigkeiten, wie z. B.:

- Umgang mit den Handarbeitsgeräten
- Pflanzenkunde / Pflanzenernährung
- Rasenpflege / Gehölzflächenpflege

Der Umgang mit verschiedenen Maschinen ist sehr interessant und wichtig, z. B.:

- Handrasenmäher / Großflächenmäher
- Motorsensen / Motorheckenscheren

Auch der soziale Aspekt soll nicht zu kurz kommen. Die Teilnehmer sollen in ihrer Berufsbildungszeit die Möglichkeit erhalten, gemeinsam an der Vorbereitung der Arbeitsplanung und der Kontrolle von verschiedenen Arbeitstätigkeiten mitzuwirken. Auch die Reparatur von verschiedenen Geräten und Werkzeugen spielt dabei eine große Rolle. Wir werden für einen guten Start im BBB GaLa sorgen und wieder berichten.

Romesh Mukerjee
Foto: Christoph Buckstegen

GaLa Qualifizierungsbausteine

Eine Erfolgsgeschichte: Drei Qualifizierungsbausteine im Bereich Garten- und Landschaftspflege wurden im letzten Halbjahr mit Erfolg durchgeführt.

Wir können mit Stolz verkünden, dass alle vier Teilnehmer die theoretische und praktische Prüfung vor der Landwirtschaftskammer erfolgreich bestanden haben.

Folgende Qualifizierungsbausteine wurden im 1. Halbjahr 2023 von den Teilnehmern absolviert:

1. Gehölzschnitt im kommunalen und gewerblichen Bereich
2. Pflege von verschiedenen Vegetationsflächen
3. Durchführen von Rasenpflegemaßnahmen

Welchen Inhalt und Vorteile haben die Qualifizierungsbausteine?

In allen Qualifizierungsbausteinen geht es darum, den Teilnehmer soweit zu fördern, dass er in der Lage ist, die erlernten Fähigkeiten und Tätigkeiten weitgehend selbstständig auszuführen und zu organisieren. Die Inhalte sind grundsätzlich von den Ausbildungsplänen anerkannter Ausbildungsberufe abgeleitet. Qualifizierungsbausteine können individuell entwickelt werden, sie sind handlungs- und kompetenzorientiert.

Was sind die Vorteile der verschiedenen Qualifizierungsbausteine?

- Bildung wird anerkannt!
- Der Teilnehmer erhält ein externes Zertifikat.
- Es ist eine Möglichkeit, sich eine Fähigkeit bestätigen und zertifizieren zu lassen für Teilnehmer, die keine Ausbildung absolvieren können bzw. auf dem ersten Arbeitsmarkt keinen Zugang finden.
- Teilqualifikationen können individuell außerhalb von regulären Verträgen entwickelt und konzipiert werden.

Die Prüfungen wurden von zwei externen Prüfern der Landwirtschaftskammer abgenommen. Die Prüfung bestand aus einer Arbeitsprobe mit einem anschließenden 20-minutigen Fachgespräch. Alle Teilnehmer haben die Prüfung mit sehr großem Erfolg bestanden und konnten anschließend ihr Zertifikat entgegennehmen.

Romesh Mukerjee
Fotos: Christoph Buckstegen

„Heilpädagogisches Handeln“ ... ein Auftrag, eine Haltung

Heilpädagogisches Handeln zielt darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Menschen zu unterstützen, ihre Entwicklungsprozesse zu begleiten sowie den Menschen die Teilhabe zu ermöglichen. Im Mittelpunkt des heilpädagogischen Handelns steht die Beziehung zwischen dem Menschen und dem Heilpädagogen. Diesen Auftrag haben sich die „Drei“ vom Fachbereich Heilpädagogik zum Grundsatz gemacht und bauen ihre Arbeit darauf auf.

Seit April 2019 beschäftigt das HPZ ausgebildete Heilpädagoginnen im Fachbereich Heilpädagogik an drei Standorten:

Esther Gründler (Mitte) ist seit 21 Jahren im HPZ beschäftigt. Seit 2019 ist sie im Fachbereich Heilpädagogik am Standort Breyell tätig. Vorher hat sie bereits an den Standorten Hochbend und Vinkrath gearbeitet. Die Erzieherin, geprüfte Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung und Heilpädagogin hat für ihre Tätigkeit im Fachbereich eine SEED-Weiterbildung absolviert, macht aktuell eine Weiterbildung zur Systemischen Beraterin und ist zudem Vertrauensperson der Schwerbehindertenvertretung.

Claudia Hesker (links) ist im August 2022 neu ins HPZ eingetreten und seitdem im Fachbereich Heilpädagogik am Standort Vinkrath tätig. Die ausgebildete Erzieherin und Heilpädagogin macht aktuell eine SEED-Weiterbildung und brachte eine zusätzliche Qualifikation mit, um ihre Mitarbeiter mit Klangschalen zu begeistern.

Eileen Schoß (rechts) ist seit 10 Jahren im Unternehmen beschäftigt. Seit September 2021 ist sie für die heilpädagogische Unterstützung am Standort Krefeld zuständig und hat davor an den Standorten Hochbend, Vinkrath und Breyell gearbeitet. Die ausgebildete Heilerziehungspflegerin und Heilpädagogin hat ebenfalls eine SEED-Weiterbildung gemacht, ist PART-Trainerin und befindet sich aktuell in der Weiterbildung zur Systemischen Beraterin.

Was macht heilpädagogisches Handeln in unseren Werkstätten notwendig?

In den letzten Jahren ist ein vermehrter Anstieg von herausfordernden Verhaltensweisen im Bereich der sozio-emotionalen Entwicklung der Menschen mit Behinderungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen zu beobachten. Im Fachbereich Heilpädagogik geht es darum, die Bedürfnisse hinter diesem Verhalten auf der Basis einer Diagnostik und in Einzelangeboten zu erkennen, zu deuten und positiv zu beeinflussen. So kann Teilhabe und Chancengleichheit im Arbeitsleben gelingen.

Die Ursachen für provozierendes Verhalten, Aggressionen oder Rückzug müssen in Lebensspuren-Arbeit der Betroffenen, die einen erhöhten sozial-emotionalen Unterstützungsbedarf haben, gefunden werden. Auch die Menschen, die mit ihnen zusammenarbeiten, z. B. Gruppen- und Abteilungsleiter, Betreuer und Angehörige, bekommen auf Wunsch Unterstützung, um auf das Verhalten reagieren zu können. Zu den Aufgaben gehören das Herstellen eines seelischen, körperlichen und geistigen Wohlergehens sowie das Vermitteln von Wertschätzung und des Sich-Angenommen-Fühlens. Auch die Fachkräfte und das Umfeld sollen durch die Zusammenarbeit und vertraute kollegiale Beratung des Fachbereichs unterstützt und entlastet werden. „Das ist nämlich nicht ein Job, sondern Berufung“, sagt Esther Gründler. Auch wenn die „Drei“ wegen der Entfernung der einzelnen Standorte geographisch weit auseinanderliegen, so ist das Team immer nah im Austausch. Jeder von ihnen betreut im Schnitt ca. 15 Mitarbeiter im Einzelsetting.

Das besonders Anspruchsvolle für die Drei ist die Befunderhebung mit allen Systembeteiligten. Sie arbeiten mit Fallreflexion, erstellen Kurzanamnesen und erheben den sozioemotionalen Entwicklungsstand (SEED-Skala der emotionalen Entwicklungs-Diagnostik). Aus allen gesammelten Daten wird ein Konzept für den Mitarbeiter sowie heilpädagogische Zielsetzungen erarbeitet. Die Heilpädagoginnen setzen die erarbeiteten Konzepte in Form von ein bis zwei Fördereinheiten pro Woche in einen festgelegten Zeitraum um. In den Einheiten versuchen die Heilpädagoginnen, gemeinsam mit dem Mitarbeiter durch verschiedene Methoden und Angebote, z. B. die heilpädagogische Entwicklungsförderung, psychomotorische Angebote oder Gesprächs- und Beratungsangebote im heilpädagogischen Kontext, eine positive Veränderung gemeinsam mit dem Mitarbeiter hervorzurufen. Darüber hinaus soll das Wohlbefinden und die sozio-emotionale Entwicklung gefördert werden.

Neben der Arbeit mit den Mitarbeitern geht es ebenfalls um kollegiale Beratung und enger Zusammenarbeit aller am Prozess beteiligten Personen. Hierbei steht die gemeinsame Entwicklung einer verstehenden Sichtweise im Mittelpunkt

Was nach außen spielerisch und leicht daherkommt, ist für die Mitarbeiter ein primäres Ziel des heilpädagogischen Handelns. Das ganzheitliche Denken und Arbeiten wird unterstrichen mit einer wertschätzenden Haltung und der Vermittlung „Du bist, so wie du bist, richtig und gut.“ Bei aller aufreibenden Arbeit sind die Heilpädagoginnen mit Überzeugung und Herzblut bei der Sache.

Was schätzen Sie besonders an ihrer Arbeit?

...die Momente, in denen deutlich wird, dass die Heilpädagogik wirkungsvoll ist und sich positiv für den Menschen und dessen Umfeld im Arbeitsleben auswirkt.

...die Bereitschaft und Offenheit der Kollegen, in enger Zusammenarbeit Veränderungsprozesse für und mit dem Menschen anzuregen und ein gemeinsames Verständnis für dessen Bedürfnisse zu entwickeln.

...selbst die winzigsten Erfolge gemeinsam mit dem Menschen „zu feiern“ und dadurch den Sinn und Wert für den Einzelnen greifbar und erlebbar zu machen.

„Heilpädagogik steht bei, hält aus und findet Wege!“ *(Timpe, 2014)*

Mit dieser positiven Einstellung und gleichzeitigen Herausforderung sind die „Drei“ mit Begeisterung an den jeweiligen Standorten unterwegs.

Unser Anliegen …

… ist die Begleitung der Menschen, die in ihrer Arbeits- und Beziehungsfähigkeit beeinträchtigt sind und Unterstützung dabei benötigen, eine Beziehung zu der Arbeit, zu sich selbst und/oder zu den Mitmenschen herzustellen.

Wir versuchen, die Bedürfnisse des Menschen auf Basis einer Diagnostik und in Einzelangeboten zu erkennen, zu deuten und positiv zu beeinflussen, damit Teilhabe und Chancengerechtigkeit im Arbeitsleben und in der Gesellschaft gelingen kann.

- Wir entwickeln ein Verständnis für die Bedürfnisse und für das Verhalten des Menschen.
- Wir bauen eine positive und stabile Beziehung zum Menschen auf.
- Wir gestalten eine dialogische Kommunikation und Interaktion mit dem Menschen, sowie mit allen beteiligten Personen.
- Wir entwickeln heilpädagogische Angebote, in deren Rahmen der Mensch selbst aktiv und selbstverantwortlich handeln kann.
- Wir unterstützen bei der Gestaltung eines entwicklungsfördernden Umfeldes.

An wen richtet sich unser Angebot?

Der Fachbereich Heilpädagogik steht für Mitarbeiter mit vermehrten Unterstützungsbedarfen zur Verfügung.

Wir beraten und begleiten unsere Fachkräfte der Werkstätten bei Fragestellungen und Themen mit dem Blick von außen. Dieser Blickwinkel ermöglicht neue Entwicklungansätze für den Menschen. Im Spektrum der Beratung stehen Themen wie z. B. Stress-Syptomatik, Rückzug oder Verweigerung, Fremd- und Autoaggression, Traumatisierung, psychische Belastungen usw.

Unser Angebot:

Stärkung des Selbstkonzeptes

- Unterstützung und Assistenz
- Unterstützung bei der Konfliktbewältigung und gemeinsame Erarbeitung von Bewältigungsstrategien
- Entlastung in Krisensituationen nach individuellen Bedürfnissen
- Umgang mit Stress, Emotionen und Affekten
- Erlernen von sozialen und psychosozialen Kompetenzen
- Anbahnung von Selbstfürsorge
- Kollegiale Beratung, (heilpädagogische Beratung)
- Unterstützung in der Kontaktgestaltung

Methoden und Ansätze in unserer Arbeit:

Wir nutzen verschiedene ressourcenorientierte Beratungs-, Therapie- sowie Diagnostikverfahren im heilpädagogischen Kontext…

- Erhebungen des sozial emotionalen Entwicklungsstands (SEED) nach Anton Došen, Beratungen, Erstellung von Anamnesen, Aufnahmegespräche, Biografie-Arbeit, Verhaltensbeobachtungen, etc.
- Systemische Ansätze, personenzentrierter Ansatz nach C. Rogers, Dialektische-Behaviorale-Therapie (DBT)
- Heilpädagogische Begleitung im Spiel
- TEACCH (https://de.wikipedia.org/wiki/TEACCH)
- Unterstützte Kommunikation
- Resonanzmethode, Klangschalenmassage nach P. Hess
- Kreatives Gestalten, Psychomotorik, Rhythmik, Musik
- Basale Stimulation/Kommunikation

u.v.a.m.

Esther Gründler, Eileen Schoß, Claudia Hesker
Foto: Hanne Wix, Christoph Buckstegen

Foto: Christoph Buckstegen

Wir suchen für unsere Kindertagesstätte in Tönisvorst und unsere heilpädagogische Kindertagesstätte in Schwalmtal-Waldniel folgendes Fachpersonal...

Heilerziehungspfleger, Erzieher, Pflegefachkraft oder pädagogische Fachkraft (m/w/d) als Gruppenzweitkraft für unsere heilpädagogische Kindertagesstätte

Ihre Aufgaben:

- Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern mit/ohne Behinderung
- Planung, Organisation und Durchführung eines altersgemäßen Entwicklungs- und Förderangebots
- Individuelle und bedürfnisorientierte Planung des Tages- und Wochenablaufs sowie Mitwirkung und Durchführung von Veranstaltungen
- Mithilfe bei der Elternarbeit
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse
- Hauswirtschaftliche und pflegerische Aufgaben
- Wir erwarten die aktive Umsetzung von Gewaltprävention und die Bereitschaft, sich innerhalb dieses Themengebiets weiterzubilden.

Sie bringen idealerweise mit:

- Eine abgeschlossene Berufsausbildung, z. B. als Heilerziehungspfleger, Pflegefachkraft, Erzieher oder pädagogische Fachkraft (m/w/d)
- Liebevoller und herzlicher Umgang mit den Kindern
- Spaß an der Arbeit im Team, Empathie, Eigeninitiative und Engagement

Ihre Vorteile bei uns:

- Eine geregelte 5-Tage-Woche mit festen Arbeitszeiten von Montag bis Freitag (keine Wochenend-/Schichtarbeit)
- Ein abwechslungsreiches und verantwortungsvolles Aufgabengebiet
- Vergütung nach TVöD und 32 Urlaubstage plus 2 Regenerationstage bei einer 5-Tage-Woche
- Betriebliche Altersversorgung in Höhe von 4,25 % des Bruttomonatsgehaltes (arbeitgeberfinanziert)
- Viele Mitarbeiterbenefits wie z. B. Zahlung eines Zuschusses für einen Fitnessstudiobeitrag
- Zahlreiche Förder- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Integration in ein erfahrenes, motiviertes und freundliches Team

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung über unser Online-Portal! *https://www.hpz-krefeld-viersen.de/Job/Stellenanzeige* oder rufen Sie uns an:
Telefon +49 2156 4801-0

Du arbeitest gerne in der Küche?

Du sorgst gerne dafür, dass alles

sauber und gepflegt ist?

Du hilfts gern?

Dann komm in unser Team!

Wir brauchen Verstärkung!

Es gibt viel zu tun!

Foto oben:
Vanessa Heerdmann, Stavros Stavroglou,
Foto unten:
Tobias Amhoff
Fotos rechts: Rüdiger Zilken

Christoph Buckstegen

Wir bieten dir ein interessantes Tätigkeitsfeld mit vielfältigen Aufgaben. Im HPZ gibt es an allen Standorten eine Hauswirtschafts-gruppe. Die Aufgaben sind unter-schiedlich. In dieser Ausgabe stellen wir die Bereiche Gästebewirtung und Unterhaltsreinigung vor.

Komm zu uns in die Hauswirtschaft!

Mach ein Praktikum bei uns. Melde dich bei deinem Gruppenleiter. Er hilft dir gerne weiter.

von links: Gruppenleiter Andreas Trojan, Vanessa Heerdmann, Rüdiger Zilken, Tobias Amhoff, Jeanette Schmidtke, Stavros Stavroglou, Yanina Puschmann

Wir suchen interessierte Mitarbeiter für den Bereich Hauswirtschaft

In jeder unserer Werkstätten gibt es eine Hauswirschaftsgruppe. Wir möchten euch zeigen, wie interessant und abwechslungsreich die Aufgaben in diesem Bereich sind.

Damit es alle schön haben!

Die Hauswirtschaft bietet eine große Palette sehr verschiedener, meist täglich wechselnder Arbeiten. Putzen, Waschen und Hausarbeiten wirken ordnend und harmonisierend und werden in der Regel gerne mit großer Hingabe getätigt. Es gibt Wochenpläne für den Einzelnen, bei denen wir darauf achten, den Tages- und Wochenlauf möglichst interessant zu gestalten.

Aufgaben und Tätigkeiten:

- Frühstücksservice: Brötchen vorbereiten und ausgeben
- Hausreinigung: Böden pflegen, Räume reinigen
- Veranstaltungscatering: Räume vorbereiten, Tisch eindecken, Kaffee kochen
- Küchenarbeiten: Mittagessen vorbereiten und ausgeben,

Vermittelte Kenntnisse:

- Hygienevorschriften erlernen und umsetzen
- Reinigen und Pflegen von Räumen, z. B. Funktion der Reinigungsgeräte und Kenntnisse über Reinigungsmittel
- Arbeitsorganisation und Planung von Arbeitsabläufen
- Bewirtungen von Gästen, z. B. Tische eindecken und dekorieren

Unsere Hauswirtschaftsgruppe in Hochbend hat zurzeit 10 Mitarbeiter und einen Gruppenleiter. Einige Mitarbeiter wie z. B. Vanessa Heerdmann ist schon seit 2014 dabei. Rüdiger Zilkens wechselte erst Anfang des Jahres von der Schlosserei in die Hauswirtschaft. Rüdiger ist mit seiner neuen Aufgabe sehr glücklich. Wir würden uns über eine Verstärkung sehr freuen!

Hauswirtschaftsgruppe Hochbend
Fotos: Christoph Buckstegen

Schau, schau, der Kommissar geht um...

Lass deine Dinnerparty zu einem Abenteuer werden! Serviere deinen Gästen einen Abend mit skandalösen Intrigen und dem mysteriösen Fall „Mord durch Gartenzwerg". Ziel des Spiels ist, es den Täter am Tisch gemeinsam zu entlarven.

An Standort impulsTönisvorst sind viele „Kommissare" mit der Konfektionierung eines äußerst interessanten Familienspiels beschäftigt.

„Amaringa Games - Mord durch Gartenzwerg" stand auf grünen Faltschachteln, die wir zunächst aufstellen sollten. Wie ihr auf dem Bild sehen könnt ist darauf ein grimmig aussehender Gartenzwerg abgebildet. Wir fragten uns alle, was es wohl damit auf sich hat.

Amaringa Games ist ein Spiel für Jugendliche und Erwachsene und beinhaltet als Thema einen Krimi in einer Kleingartensiedlung. Es kann mit 4 bis 6 Personen ab 16 Jahren während einer Dinnerparty gespielt werden und erzählt von einem Tatort voller Spannung und geheimnisvoller Intrigen.

Zu unseren Aufgaben gehört die Konfektionierung dieses Spiels. Zunächst wurde die Spielanleitung, drei Regieanweisungen, 6 Rollenhefte, 1 Auflösungsheft, 10 Hinweisumschläge und 6 Tischkarten sortiert. Damit waren viele Gruppen beschäftigt.

Mit diesem Inhalt könnte man so seinen Krimiabend planen und anhand von Erklärvideos, Rezeptideen und Audiodateien ein unvergessliches Erlebnis mit seinen Gästen teilen.

Nachdem alle Schachteln mit den richtigen Inhalten befüllt waren, wurden diese noch verschweißt und geschrumpft, was für einige Mitarbeiter abschließend noch einmal zwei besondere Aufgaben darstellte.

Stefan Flügels
Fotos: HPZ

Charity-Run 2023

In diesem Jahr gab es am 4. Juni 2023 wieder einen Lauf in bekannter Weise im Stadtwald in Krefeld zu Gunsten des Kinderschutzbundes Krefeld.

Viele Kollegen mit und ohne Behinderungen gingen bei bestem Wetter an den Start. Gemeinsam erlebten sie einen schönen Charity-Run durch den Krefelder Stadtwald. Einige unserer Läufer gingen mit einer Assistenzperson (Daniel Steinkuhl u. Clemens Wagner) gemeinsam durchs Ziel und feierten ihren Erfolg.
Der schnellste Mann im HPZ ist zurzeit Frank Büttgenbach-Maaßen! Nachfolgend die Ergebnisse:

5-km-Firmenlauf	HPZ	Platz 5 - Teamwertung
5-km-Staffellauf	HPZ	Platz 3 - Staffelteam: Rebecca Hermes, Gudrun Tersteegen, Frank Büttgenbach-Maaßen

Wir gratulieren!

Lebenshilfe-Cup 2023

Am Samstag, 29.04.2023, hatte unsere Fußballmannschaft aus Krefeld beim 1. Lebenshilfe-Lüdenscheid-Cup die Ehre gehabt, im Märkischen Kreis das HPZ zu vertreten.

Nach einer 1 1/2-stündigen Hinfahrt und gutem Aufwärmen war um 10 Uhr unser erstes Spiel gegen die WfbM Iserlohn. Nach einem nervösen Anfang haben unsere Spieler nach 5 Minuten die Ruhe gefunden und guten Fußball gespielt. Sie erarbeiteten sich viele Chancen, trafen leider auf einen sehr guten Iserlohner Torhüter, der alle Bälle parieren konnte. Somit endete das Spiel 0 : 0 unentschieden.

Das zweite Gruppenspiel gegen den Gastgeber Lebenshilfe Lüdenscheid endete auch 0 : 0 unentschieden. Irgendwie wollte in der Mannschaft keiner so richtig das Tor schießen, aber genau das ist doch, worum es im Fußball geht. Das Positive, es wurde auch kein Tor kassiert.

Im dritten Gruppenspiel gegen den Werkstattverbund Arsbeck wurde dann endlich das Tor getroffen und das sogar viermal. Damit wurden wir Gruppenzweiter und zogen ins Halbfinale ein. Das Halbfinale gegen Wewole Herne 1 war ein sehr nervöser Auftritt unserer Mannschaft und leider haben einige persönliche Fehler dafür gesorgt, dass wir das Spiel 3 : 0 verloren haben.

Kopf hoch, denn es ging jetzt noch einmal um Platz 3 gegen die Wfaa Düsseldorf. Nach der regulären Spielzeit stand es 1 : 1. Somit ging es ins 7-Meter- Schießen. Das war ein wirklicher Krimi. Das Spiel wurde durch starke Paraden unseres Torhüters und starke Nerven vom letzten Schützen zu unseren Gunsten entschieden.

PLATZ 3 IST UNSER!

Starke Leistung Männer!

Richard Hinz
Foto: HPZ

Foto: Stefan Holtzem | holtzem.com

Special Olympics, World Games, Berlin 2023

Vom 17. bis 25. Juni 2023 fanden die Special Olympics World Games in Berlin statt. Es ist die weltweit größte inklusive Sportveranstaltung. Tausende Athleten mit geistiger und mehrfacher Behinderung traten in 26 Sportarten miteinander an.

Sechs Medaillen brachten unsere Mitarbeiter nach Hause. Wir sind so stolz auf euch!

In dieser Ausgabe möchten wir unsere Athleten, die an den Spielen teilgenommen haben, vorstellen. Jeder hat eine eigene Geschichte und ist mit unterschiedlichen Vorstellungen zu den Spielen gefahren. Sicher ist allen die Unterstützung ihres persönlichen Teams gewesen, ob Trainer, Eltern, Geschwister oder Arbeitskollegen.

Anna Mannheims
arbeitet auf einem BiAp
im CDG Krefeld
Hobby: Golfsport

Clemens Schmidt
arbeitet auf einem BiAp
Hobby: Golfsport

Simon Rupp
arbeitet im HPZ Vinkrath
Hobbys: Schwimmen und Schauspielern

Nils Leffers
arbeitet im HPZ Krefeld
Hobby: Tennis

Lissy Woyke
arbeitet im HPZ als stellv.
Vorsitzende des Werkstattrates
Hobby: Fußball

Mirelle van Fürth
arbeitet auf einem BiAp der
Firma Odlo
Hobby: Fußball

Wir gratulieren euch zu diesem sensationellen Erfolg!

Zwei „GOLD-Medaillen“ im Golfen

© DGV/ Tiess – golf media events

Bei den Special Olympics World Games 2023 in Berlin setzten sich die Krefelder Anna Mannheims und Clemens Schmidt die Krone auf. Beide holten eine Goldmedaille im Golfen. Beide trainieren und spielen Golf im Krefelder Golfclub.

Anna und Clemens gehören in diesem Jahr zum Team Deutschland. Wenn sie gerade nicht Golf spielen arbeiten beide auf einem Betriebsintegrierten Außenarbeitsplatz.

Anna reiste mit ihrem Masskottchen nach Berlin, das sie von ihren Arbeitskollegen als Glücksbringer geschenkt bekommen hatte. Ihr Ziel: *„Dabei sein und am Ende Gold mit nach Hause bringen.“* Bei den Golfwettbewerben im Golf-Club Bad Saarow, gewann Anna bei den Damen im Zählspiel über neun Löcher (Level 4). In der stärksten Damen-Gruppe, der Division 6, war sie vom ersten Finaltag an auf Goldkurs. Sie brachte ihre Führung souverän ins Ziel und verbuchte am Ende mit 202 Schlägen zwölf weniger als die zweitplatzierte Amanda Patterson aus Australien.

„Das ist einfach Wahnsinn. Ohne meine Simone (ihr Caddy) wäre ich durchgedreht,“ jubelte Anna. Vier harte Wettkampftage lagen hinter ihr. Sie war mit ihrem Trainer und Vater, Wilhelm Mannheims, überglücklich. Die Bewohner und ihr Team des CDG bereiteten Anna einen unvergesslichen Empfang an ihrem ersten Arbeitstag nach den Spielen.

Clemens Schmidt spielte im Zählspiel über 18 Löcher in der Division 3. Hier ging er aus einer Führung heraus in die Finalrunde - und setzte sich am Ende gegen Kent Daniel Danielsen (Norwegen) und den Australier Matthew Curley durch. Er beendete das Turnier mit einer 90er Runde (+18) und insgesamt 364 Schlägen (+76). Damit blieb er acht Schläge vor Danielsen.

Clemens jubelte: *„Dieses Ergebnis hätte ich mir nicht vorstellen können. Das ist einfach ein unglaubliches, großartiges Erlebnis. Und als ich dann auf dem Podest stand, dachte ich an all die Leute, die hier sind und mich schätzen. Ich muss sagen, ich fühle mich heute wie Bon Jovi. Es ist einfach etwas Bombastisches.“*

Glücklich waren auch die Gesichter des deutschen Teams. Clemens und Anna kamen aus dem Strahlen nicht mehr heraus. Der neue Head Coach Willy Mannheims bilanzierte: *„Ich bin sehr zufrieden mit dem Abschneiden unseres Teams. Wir sehen ausschließlich glückliche Gesichter - egal wer welche Medaille gewonnen hat.*

Quelle: *https://www.golf.de/news/i18450_1_Gold_fuer_Schmidt_und_Mannheims.html*

Foto: WZ

Nils Leffers holte „Silber“ im Tennis

Nils gewann eine Silber-Medaille im Herren-Einzel bei den Special Olympics World Games in Berlin. Voller Stolz und mit vielen Eindrücken kehrte er nach Krefeld zurück.

Nils begann 2011 mit dem Tennisspielen und trainiert regelmäßig auf der Tennisanlage an der Bezirkssportanlage Horkesgath in Krefeld. Nach der Qualifikation in Berlin konnte er an den Special Olympics World Games teilnehmen. Seine Kollegen vom CS Marathon Krefeld drückten ihm die Daumen. Sein Vater und Trainer, Jürgen Leffers, stellte uns einen Bericht über den Verlauf der Spiele zur Verfügung:

Das deutsche Team war im Mannschaftshotel am Alexanderplatz in Berlin untergebracht. Im Friedrichstadtpalast wurde das deutsche Team abends nochmals auf das Event eingeschworen.

Die Eröffnungsfeier: Auf dem Sammelplatz des deutschen Teams zeigten sich auch Kanzler Scholz und Dirk Nowitzki, bevor es dann an den Einmarsch ins Olympiastadion ging – 50.000 Zuschauer jubelten den Athleten zu (7.000 Athleten hatten im Innenraum Platz genommen) und verbreiteten eine herzliche und tolle Atmosphäre. Wie die Profis winkten die Athleten den Zuschauern zu. Das deutsche Team nahm eine halbe Stadionrunde ein - beeindruckend! Nach dem Einmarsch erfolgte eine tolle Show.

Der Wettkampf: Am Sonntag hatte Nils 5 Vorrundenmatches zu bewältigen. Aus deren Klassifizierung ergaben sich die Finalrunden. Drei Spiele konnte Nils gewinnen, zwei Spiele gingen jedoch gegen starke Gegner verloren.

Finalrunde: In der Finalrunde spielte er im Viertelfinale nochmals gegen den Belgier, den er mit 6 : 0, 6 : 0 dominierte.

Im **Halbfinale** trat Nils gegen seinen deutschen Kontrahenten Salvatore aus Bayern an – nach einem Rückstand zog Nils mit 6 : 3, 6 : 1 davon. Der Finaleinzug war geschafft und eine Medaille gesichert.

Im **Finale** gegen einen japanischen Spieler entwickelte sich ein tolles Spiel, das beste Tennisunterhaltung bot. Mit lauten „Nils, Nils“-Sprechchören wurde er angefeuert. Aber der Japaner bot ebenfalls tolles Tennis. Über 4 : 4 konnte er sich den ersten Satz mit 6 : 4 sichern. Im 2. Satz war Nils mehrmals dran. Leider reichte es mit 4 : 6 und 4 : 5 nicht ganz. Das Match wurde nach 1 Stunde beendet - das Zeitlimit hatte die Turnierleitung aufgrund einer Regenunterbrechung kurzfristig eingeführt. Somit war der Japaner ein verdienter Sieger, aber Nils konnte mit Stolz und Jubel nach einer starken Woche die Silbermedaille in Empfang nehmen.

Quelle: Jürgen Leffers

Foto: Stefan Holtzem | holtzem.com

Lissy Woyke und Mireille van Fürth holten „Bronze“ im Fußball

Ein Fußball-Sommermärchen gab es für die Schwestern Lissy (rechts) und Mirelle (links) in Berlin. Sie hatten sich mit ihrer Frauen-Fußball-Nationalmannschaft für die Special Olympics World Games qualifiziert. Für beide begann eine aufregende Zeit.

Die Schwestern arbeiten beide im HPZ. Lissy ist stellvertretende Vorsitzende des Werkstattrates und Mireille arbeitet auf einem betriebsintegrierten Außenarbeitsplatz bei der Firma Odlo. Seit ihrer Jugend spielen beide leidenschaftlich Fußball.

Lissy kämpft öffentlich gegen Vorurteile und stellt klar: *„Wir sind beeinträchtigt, aber nicht behindert!“*
Sie geht sehr selbstbewusst an die Sache ran und zeigt großen Einsatz. Die Trainerin der Deutschen Frauen-Nationalmannschaft, Sarah Splinter, begleitete sie durch die Vorbereitungszeit und die Spiele.

Zunächst gab es ein Trainingslager in Berlin und dann in Herzogenaurach bei Adidas gemeinsam mit drei Spielerinnen aus Berlin. Bei Adidas wurde die Mannschaft komplett eingekleidet und am Donnerstag vor dem ersten Special-Olympics-Spiel gab es auch noch neue Fußballschuhe. Gut vorbereitet und eingekleidet ging es nach Berlin.

Lissy schwärmt heute noch von der Eröffnungsfeier: *„Wenn ich an die Eröffnungsfeier denke, bekomme ich immer noch Gänsehaut.“*

Die beiden Schwestern haben viele neue Bekanntschaften gemacht und andere Mannschaften kennengelernt. Sie konnten es kaum abwarten, endlich auf dem Spielfeld zu stehen. Hier ihr Spielverlauf:

1. Spiel	Deutschland - Jamaika	4 : 1
2. Spiel	Rwanda - Deutschland	1 : 1
3. Spiel	Deutschland - Israel	4 : 0
4. Spiel	Bharat - Deutschland	3 : 3
Halbfinale	Dänemark - Deutschland	5 : 2

Immerhin Bronze!
Auf dem Spielfeld gab es dennoch Tränen nach dem geplatzten Traum von einer Goldmedaille. Aufmunternde Worte gab es nach dem Spiel von zwei ganz besonderen Gästen: Von Ex-Bayern-Profi Philipp Lahm und der ehemaligen Nationalspielerin Célia Sasic.

Zum Schluss erzählte uns Lissy: *„Bei der Siegerehrung war ich so nervös, aber bei der Übergabe der Medaille überglücklich. Es war ein sehr schönes Gefühl. Wir haben unseren Erfolg noch schön gefeiert.“*

Simon Rupp holte „Bronze“ im Schwimmen

Simon mit seinem Trainer Thomas Türk

Simon mit seiner Staffel

Der 23-jährige Simon Rupp hatte sich auf die Special Olympics World Games gut vorbereitet. Sein Ziel war es, eine Goldmedaille nach Hause zu bringen. Er ist einer von 20 deutschen Sportlern, die sich für die Schwimmwettbewerbe qualifiziert hatten.

Simon arbeitet in unserer Einrichtung in Vinkrath und in seiner Freizeit trainiert er in der Behindertensportgruppe der DLRG Grefrath.

Im vergangenen Jahr gewann er zwei Goldmedaillen bei den National Games der Special Olympics in Berlin und qualifizierte sich für die diesjährigen Weltspiele (wir berichteten). Die Nominierung für den sportlichen Höhepunkt seines Lebens beflügelte seinen Trainingseifer nochmals enorm. Zusätzlich zum wöchentlichen Übungsabend trainierte er bis zu fünfmal pro Woche im Schwimmbad in seiner Heimatstadt Kempen. Die Betreiber unterstützten ihn, in dem sie auf den Eintritt verzichteten.

Sein Trainer, Thomas Türk beschreibt Simon als einen ehrgeizigen und aufmerksamen Menschen. *„Wenn er von einer Sache überzeugt ist, gibt er alles dafür, das Ziel zu erreichen“,* sagt sein Trainer. Simon ist meistens in Bewegung. Wenn er nicht schwimmt, tritt er in die Pedale, stemmt Gewichte, läuft auf der Tartanbahn oder tanzt. Auch Tischtennis spielt er gern, am liebsten mit dem besten Kumpel im HPZ.

Vor ein paar Jahren kam ein neues Hobby hinzu, das Simon gerne zum Beruf machen würde, er schauspielert. (siehe Seite 55)

Die Special Olympics gehören zur weltweit größten inklusiven Sportveranstaltung für Menschen mit geistiger Behinderung. 7.000 Athleten aus 190 Nationen mit 3.000 Trainern/Betreuern nahmen daran teil. 20.000 freiwillige Helfer trugen zum Gelingen der Spiele bei.

Simon feierte am Tag vor der Eröffnungsfeier der Spiele seinen 24. Geburtstag und es brachte ihm Glück. Mit dem sportlichen Ergebnis kann er sehr zufrieden sein. Simon ist sowohl über 200-m-Brust als auch 100-m-Lagen neue Bestzeiten geschwommen und hat jeweils nur knapp die Medaillenränge verpasst - 4. und 6. Platz im jeweils schnellsten Lauf. Immerhin hat er als Schlussschwimmer in der 4 x 50 m-Lagenstaffel den 3. Platz geholt und kehrt somit mit einer Bronzemedaille von diesen Weltspielen nach Hause zurück.

Quelle und Fotos: DLRG Ortsgruppe Grefrath

Auf nach Hollywood - Simon Rupp

Wer am 26.05.23 auf Netflix den Aktionfilm „Blood and Gold“ angeschaut hatte, wird sich eventuell die ganze Zeit denken: „Den Typen kenne ich doch!“ Stimmt! Unser Vinkrather Mitarbeiter Simon Rupp ist hier in seinem zweiten Film zu sehen.

Bereits im April 2022 war er im Fernsehen in „Weil wir Champions sind“ zu sehen. Jetzt kommt der zweite Film raus, der am Endes des Zweiten Weltkriegs spielt und in Tschechien gedreht wurde. Simon hatte für diesen Film an einem Casting teilgenommen. Dort mussten verschiedene Szenen vorgespielt werden und der Regisseur hat Simon ausgesucht, weil er das am Besten gemacht hatte. Er hat dann das Drehbuch mit nach Hause bekommen, um sich auf den Dreh vorzubereiten.

Für die Drehtage bekam Simon einen Betreuer, den er schon vom ersten Film her kannte. Mit ihm hat er die Texte gelernt und wurde von ihm zum Set begleitet. An den Drehtagen musste Simon früh aufstehen. Erst wurde die Maske aufgetragen und dann das Kostüm angezogen. Ein Drehtag war ganz schön lang. Manche Szenen mussten solange wiederholt werden, bis der Regisseur zufrieden war. In einer Szene musste Simon ganz lange die Luft anhalten, weil er „gedöppt“ wurde. Für Simon war das kein Problem, da er im Schwimmteam des DLRG regelmäßig trainiert. Besonders aufregend war für ihn das Halten und Abschießen einer Waffe in einer Szene.

Bei der Premiere stand Simon mit den anderen Schauspielern, dem Regisseur und der Produzentin auf der Bühne. Auch Autogramme hatte er persönlich gegeben und ist somit seinem großen Ziel, Schauspieler in Hollywood zu werden, wieder ein Stückchen nähergekommen.

Bis zum Anruf aus Hollywood, arbeitet er fleißig bei uns in Vinkrath in der Baugruppenmontage, geht zum Schwimmtraining und dreht in Deutschland Filme.

Kathrin Flach
Abteilungsleitung Reha Vinkrath

Aktionstag für Gleichstellung mit Behinderung

Vorurteile abbauen und Sorgen nehmen!

Auch dieses Jahr waren im Rahmen des „Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ verschiedene Aktionen organisiert. Auf dem Sparkassenvorplatz in Viersen gab es unter dem Motto

„ZUKUNFT BARRIEREFREI GESTALTEN - SELBSTBESTIMMT ZUM ZIEL“

ein buntes Programm, das von der Aktion Mensch gefördert wurde. Die Veranstalter wollten darauf aufmerksam machen, dass Menschen mit Behinderung im Alltag nicht nur auf physische Barrieren stoßen, sondern auch immer wieder auf Barrieren in den Köpfen vieler Menschen. Das macht sich häufig bei der Suche nach einem Arbeitsplatz bemerkbar.

Der Viersener Arbeitskreis für Behindertenfragen ist jedes Jahr Organisator des Aktionstages. Dem örtlichen Bündnis sozialer Einrichtungen hat sich letztes Jahr auch das HPZ angeschlossen.

Herr Steinkuhl als aktives Mitglied konnte dadurch Kontakte zu anderen Einrichtungen knüpfen und den Protesttag mitgestalten.

Mit Infomaterial und einer Auswahl an Eigenprodukten präsentierte sich das HPZ am 6. Mai bei schönem Wetter in der Viersener Innenstadt.

Daniel Steinkuhl, Jeanette Echterhoff und unser Mitarbeiter Stefano Canaparo standen für Gespräche zur Verfügung.

Jeanette Echterhoff hatte in einem Pressegespräch betont, dass das HPZ Menschen mit Behinderung generell auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereiten möchte, das aber nicht für jeden die richtige Wahl wäre. Sie informierte, dass für einige Menschen die Arbeit in den Werkstätten genau das Richtige ist und es um die Selbstbestimmung geht.

Jeanette Echterhoff
Daniel Steinkuhl

Unsere Schwerbehindertenvertretung (SBV)

Werner Michels
2. Stellvertreter
Alter: 55 Jahre
Beruf: Tischler, Heilerziehungspfleger

Esther Gründler
Vertrauensperson
Alter: 52 Jahre
Beruf: Heilpädagogin

Sebastian Seifert
1. Stellvertreter
Alter: 36 Jahre
Beruf: Industriekaufmann

Die Kollegen des HPZ wählten im Frühjahr eine neue Schwerbehindertenvertretung. Die gewählten Kollegen stellen sich und deren Aufgabenstellung vor.

Eine Schwerbehindertenvertretung (SBV) nach deutschem Recht hat die Aufgabe, die kollektiven und individuellen Interessen schwerbehinderter und ihnen gleichgestellter behinderter Beschäftigter in Betrieben und Dienststellen zu vertreten. Die SBV ist eine vom Betriebsrat unabhängige Sondervertretung aller im Betrieb beschäftigten schwerbehinderten Menschen und der ihnen Gleichgestellten. Die SBV ist auf die Unterstützung des Betriebsrates angewiesen, wenn es um kollektive Regelungen geht. Sie hat nämlich keine Mitbestimmungsrechte und auch nicht die Befugnis, für die Gruppe der schwerbehinderten Menschen und ihnen Gleichgestellten verbindliche kollektive Regelungen zu vereinbaren.

Die Schwerbehindertenvertretung

Fördert die Eingliederung schwerbeh. Menschen im Betrieb oder die Dienststelle

Vertritt die Interessen schwerbeh. Menschen im Betrieb oder in der Dienststelle

Berät und hilft schwerbeh. Menschen im Betrieb oder in der Dienststelle

Insbesondere dadurch, dass sie:

*die Durchführung der zugunsten schwerbeh. Menschen geltenden Normen und die Erfüllung der Verpflichtungen des AG **überwacht**.*

*Maßnahmen - insbesondere präventive -, die den schwerbehinderten Menschen dienen **beantragt.***

*die berechtigten Anregungen und Beschwerden schwerbehinderter Menschen **entgegennimmt und abhilft.***

*bei den Anträgen auf Feststellung einer Behinderung, ihres Grades, einer Schwerbehinderung sowie auf Gleichstellung **unterstützt**.*

Nürnberger Messe

Nach der langen Coronapause startete endlich wieder die Messe für Werkstätten in Nürnberg. Wir waren für 3 Tage in Nürnberg. Viele Werkstätten präsentierten ihre handgefertigten Produkte. Es gab viele interessante Gespräche mit Werkstatträten aus ganz Deutschland. Außerdem besuchten wir einige Fachvorträge. Auf dem Bild seht ihr Lulzim Lushtaku. Er ist 1. Vorsitzender der Werkstatträte Deutschland. Wir hatten das Glück, dort mit ihm sprechen zu können.

Werkstattrat HPZ

Ausbildungsmessen

Mit einem neuen Messestand haben wir in 2023 viele Ausbildungsveranstaltungen besucht.

- Ausbildungsbörse Liebfrauenschule Mönchengladbach
- Veranstaltung der Arbeitsagentur Pott & Deckel in Krefeld und Dülken
- Ausbildungsmesse Gesamtschule Uerdingen
- Ausbildungsmesse Schule an der Dorenburg in Grefrath
- Check-in-Day Viersen und Krefeld
- Azubi Messe Viersen, Viersen Festhalle

Mit unserer Teilnahme haben wir einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades des HPZ geleistet. Wir konnten einige interessierte Schüler-/innen für ein Praktikum, ein FSJ oder eine Ausbildung bei uns begeistern. Auskunft erteilten Marco Schrader (Ausbilder), ein Mitglied der Jugend- und Auszubildendenvertretung und Kathrin Achten (stellv. Personalleiterin). Wir bedanken uns bei allen, die uns unterstützt haben.

Kathrin Achten

Jugend- und Auszubildenden Seminar Teil I

Vom 27.02. bis 03.03.2023 haben wir an einem Seminar für JAV durch den Veranstalter Poko in Hamburg teilgenommen. In dem Seminar lernten wir die grundlegenden Rechte und Pflichten der JAV kennen. Außerdem haben wir an einem Kommunikationstraining absolviert. Dort haben wir sicheres Auftreten vor Publikum geübt. Besonders gut gefiel uns der Austausch mit Auszubildenden aus den anderen Unternehmen. Die Seminarwoche war ein voller Erfolg und wir haben einiges an neuem Wissen mitgenommen, welches wir direkt anwenden können.

Anna Mangen
Foto: Ch. Buckstegen

Wir sind die Medienprofis

Fortbildung von Mitarbeiter für Mitarbeiter

Wir haben uns mehrmals in Dülken getroffen und alles über Medien besprochen. Bei der Bedienung eures Handys können wir euch helfen, z. B. WhatsApp erklären, ein sicheres Profil erstellen, welche Fotos man ins Internet stellt oder welche besser nicht. Wir haben dazu auch eine digitale Anleitung erstellt. Damit Menschen, die zum Beispiel nicht lesen können, auch alles verstehen (mit Hilfe von Emojis, Bildern und Audioaufnahmen).
Bei Problemen könnt ihr euch bei uns melden:
montags - freitags von 10 - 14 Uhr
Nina Ueckert: 0176-60 77 81 39

Eure Medienprofis

Wir begrüßen unsere neuen Kollegen!

Marco Webers

Jana Corsten

Philipp Alker

Miriam Dohmen

Chiara Schilling

Pia Siemes

Florian Hückels

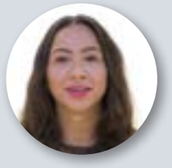
Dirk Gottschlag

Lidwina Heesen-Johnson

Selvi Kilic

Andreas Koerver

Simon Josten


Gamze Isbunar

Daniel Stevens

Felix Schwertfeger

Martin Welsch

Anja Doppelfeld

Alina Poligowski

Gudrun Tersteegen

Sarah Clemens

Madeline Giunta

Nadine Vogt

Sascha Mull

Sascha Meyer

Yvonne Fahrenholz

Luka Groh

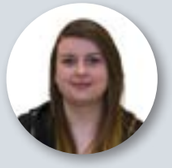
Stefanie Lotz

Andrea Schmitz

Albert Pappenheim

Fabienne Beyer

Haleh Abolfathzadeh


Lisa Barendt

Anna Bollessen

Franziska Brodowsky

Saskia Peters

Maria Schönmackers

Ellen Stracke

Hannah Heinze

SEIT JANUAR 2023
Marco Webers, Zweitkraft Hochbend ASB III
Jana Corsten, Zweitkraft KiTa Waldniel
Philipp Alker, GL injob
Miriam Dohmen, GL KR-Uerdingen
Chiara Schilling, GL Vinkrath ASB
Pia Siemes, GL Breyell ASI
Florian Hückels, GL Krefeld
Dirk Gottschlag, GL Tönisvorst GaLa

SEIT FEBRUAR 2023
Lidwina Heesen-Johnson, GL Krefeld ASI

SEIT MÄRZ 2023
Selvi Kilic, GL Krefeld ASB I
Andreas Koerver, GL impuls Kempen GaLa
Simon Josten, GL Krefeld ASI
Gamze Isbunar, GL Krefeld ASB II
Daniel Stevens, Haustechniker Krefeld/Uerdingen
Felix Schwertfeger, Zweitkraft GaLa Krankenhaus Nettetal

SEIT APRIL 2023
Martin Welsch, GL Krefeld
Anja Doppelfeld, Logopädin IFF Viersen

Alina Poligowski, Heilpädagogin IFF Krefeld
Gudrun Tersteegen, GL FB Sport
Sarah Clemens, GL Krefeld ASI
Madeline Giunta, GL Fischeln IBA
Nadine Vogt, Zweitkraft, Springerin
Sascha Mull, GL Krefeld BBB
Sascha Meyer, GL Uerdingen ASB
Yvonne Fahrenholz, GL VinkrathASBI
Luka Groh, Zweitkraft Krefeld ASI

SEIT MAI 2023
Stefanie Lotz, GL Krefeld ASB II
Andrea Schmitz, Zweikraft KiTa Hochbend
Albert Pappenheim, GL impuls Tönisvorst
Fabienne Beyer, GL Hochbend ASB II

SEIT JUNI 2023
Haleh Abolfathzadeh, Kaufm. Angestellte, Fibu
Lisa Barendt, GL Krefeld ASB
Anna Bollessen, Zweitkraft Breyell ASI
Franziska Brodowsky, GL KR-Uerdingen
Sasika Peters, GL, KiTa Waldniel
Maria Schönmackers, Produktionshelf., GaLa Kempen
Ellen Stracke, Zweitkraft, Vinkrath
Hannah Heinze, Werkstudentin

**) GL = Gruppenleiter*in*
ASB = Arbeitsbereich sonderpäd. Betreuung
ASI = Arbeitsbereich sozial Integration
IBA = Individuell Betreuung u. Arbeitsförderung

Fotos: Hanne Wix
Foto Rückseite: Christoph Buckstegen

Wir gratulieren zum Jubiläum 2023

WERKSTATT HOCHBEND

Vorname	Name	Jubiläum	Jahre
Jan-Niklas	Wilms	01.02.2023	10
Duygu	Akdag	02.09.2023	10
Tobias	Amhoff	02.09.2023	10
Patrick	Brockmans	02.09.2023	10
Katrin	Greiffenberger	02.09.2023	10
Sandra	Hahn	02.09.2023	10
Hannah	Schuffels	02.09.2023	10
Saskia	Single	02.09.2023	10
Berthold	Vogel	15.11.2023	10
Erdal	Avci	01.10.2023	25
Oliver	Kiekhefer	01.10.2023	25
Harald	Siebertz	01.10.2023	25
Marvin	Zimmermann	03.09.2023	10
Andreas	Fischer	01.12.2023	25
Heiko	Horn	06.08.2023	25
Anna	Siani	01.10.2023	25
Thomas	Graziano	01.09.2008	40

WERKSTATT KREFELD

Vorname	Name	Jubiläum	Jahre
Aynur	Aydin	02.09.2023	10
Gerhard	Braun	02.09.2023	10
Gerhard	Kriger	02.09.2023	10
Angelina	Manoharan	02.09.2023	10
Marc-Andre	Marx	02.09.2023	10
Sven	Scharbow	02.09.2023	10
Andreas	Ditz	03.09.2023	10
Emine	Karakaya	03.09.2023	10
David	Dorr	02.12.2023	10
Tanja	Blind	02.02.2023	25
Jessica	Schürmann	01.04.2023	25
Gregor	Gerbitz	01.09.2023	25
Thorsten	Langen	01.09.2023	25
Sandra	Erkens	01.10.2023	25
Günter	Schuppan	01.02.2023	40
Gabriele	Fongern	01.05.2023	40
Thomas	Weber	11.07.2023	40
Dieter	Görtz	03.10.2023	40
Ingeborg	Walke	14.11.2023	40

WERKSTATT VINKRATH

Vorname	Name	Jubiläum	Jahre
Jasmin	Berschick	02.09.2023	10
Marvin	Wehr	02.09.2023	10
Barbara	Baltes	01.10.2023	10
Yannik	Schuster	03.09.2023	10
Barbara	Crott	01.04.2023	25
Sebastian	Stark	01.09.2023	25
Stefan	Becker	01.10.2023	25
Michaela	Schumacher	01.10.2023	25
Adele	Trienekens	01.04.2023	40
Birgit	Hellmann-Kreis	01.09.2023	40
Cornelia	Ursin	01.10.2023	25

WERKSTATT KREFELD-UERDINGEN

Vorname	Name	Jubiläum	Jahre
Tara von	Schönberg	01.02.2023	10
Pia	Finke	02.09.2023	10
Lena	Herrmann	02.09.2023	10
Irini	Rigopoulou	04.09.2023	10
Rene	Fröbel	18.11.2023	10
Anja	Meyer	02.06.2023	25
Oktay	Demir	01.10.2023	25
Bernd	Koerth	02.11.2023	25

WERKSTATT BREYELL

Vorname	Name	Jubiläum	Jahre
Kevin-Pascal	Barta	01.03.2023	10
Marie Fischer-Fürwentsches		02.09.2023	10
Patrick	Münten	02.09.2023	10
Tobias	Otto	02.09.2023	10
Meike	Rektor	02.09.2023	10
Diana	Scherers	02.09.2023	10
Justin	Siemes	02.09.2023	10
Alexander	Strucker	02.09.2023	10
Melanie Tome Goncalves		002.09.2023	10
Kim-Alina	Wegling	11.11.2023	10
Christop	Gierschmann	05.03.2023	25
Dagmar	Küpper	01.04.2023	25
Detlef	Lensing	01.04.2023	25
Holger	Baar	01.10.2023	25
Axel	Derichs	01.10.2023	25
Lothar	Eckert	01.10.2023	25
Lutz	Hormanns	01.10.2023	25
Eva	Pfeiffer	01.10.2023	25
Melanie	Ullmann	01.10.2023	25
Cornelia	Ursin	01.10.2023	25
Gaby	Marissen	01.02.2023	40
Kathi	Neubert	01.09.2023	40
Rainer	Donkels	03.10.2023	40
Brigitte	Hüsgens	03.10.2023	40

IMPULS WERKSTÄTTEN

Vorname	Name	Jubiläum	Jahre
Ursula	Balters	02.01.2023	10
Patrick	Schreiber	01.02.2023	10
Marco	Schliecker	01.03.2023	10
Martina	Hambloch	02.04.2023	10
Karin	Kind	02.04.2023	10
Monika	Lentz	02.04.2023	10
Sascha	Oidtmann	03.06.2023	10
Engelhardt	Thorsten	19.08.2023	10
Christine	Weßel	02.02.2023	25
Gregor	Fassbender	01.04.2023	25
Jürgen	Friedrich	01.04.2023	25

Wir gratulieren zum Jubiläum und bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit .

HPZ Geschäftsleitung

Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld – Kreis Viersen gGmbH